

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **70 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXXXII¹

*Dem Andenken
von Prof. Dr. Werner Küppers
† Tübingen 22. Juni 1980*

Das wachsende aussenpolitische und militärische Gewicht des Rätebundes hat sich – trotz mancherlei Einsprüchen und Beschwörungen aus dem

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen Stil** gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen bei **Daten** keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets «1980» zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1979, S. 65 und S. 217, jeweils Anm. 1. – Dazu: **EN** = Emirate News, Abū Zabj (Abu Dhabi) // **FrR** = Frankfurter Rundschau // **GN** = Gulf News, Dubai (englisch) // **IHT** = International Herald Tribune, Paris (englisch) // **NZZ** = Neue Zürcher Zeitung (deutsch, Zürich). Mitteilungen aus diesen Organen verdanke ich Dr. Wolfgang Köhler, Frankfurt/Main.

Weiter haben mich durch Bereitstellung von Zeitungsausschnitten unterstützt: die Professoren W. Ende und E. Hammerschmidt (beide Hamburg) und Prof. Dr. Rudolf Loewenthal (Washington).

Notizen zur Orthodoxie allgemein: Der 4. Orthodoxe Kongress für Westeuropa in Avignon., 8. bis 11. Nov., wird das Thema «Im Geiste Christi das Leben verändern» behandeln: NO Mai 7f. // Der orthodoxe Jugendverband Syndesmos tagte vom 28. Aug. bis 2. Sept. 1979 in Montgérond bei Paris und vom 28. Febr. bis 10. März in Finnland: Ž April 34–37; Juni 43–47. Zur Generalversammlung in Finnland im Aug. hat der finnische Erzbischof Paul den Ökumenischen Patriarchen eingeladen: Presse 14. V., S. 2 // Am 15. und 16. März traf sich der orthodoxe Bruderrat für Westeuropa in Chambésy: Ep 15. IV., S. 7f. // Der IV. Internationale Kongress für Kirchenrecht behandelt zwischen dem 6. und 11. Okt. «Die Grundrechte des Christen in Kirche und Gesellschaft».

Am 30. März starb Pater Leo (Lev) Gillet, einer der Gründer des Klosters Chèvetogne in Belgien, in London. Er war 1928 zur Orthodoxie übergetreten und hatte seitdem die orthodoxe Geistigkeit in vielerlei Veröffentlichungen beschrieben: NO Mai 15.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Anastasios Kallis: Orthodoxie: was ist das? Orthodoxe Perspektiven, Band I, Mainz 1979. Matthias-Grünwald-Verlag. 96 S. // Ekkart Sauser: So nahe steht die Ostkirche, Frankfurt/Main 1980. Verlag Josef Knecht. 208 S. // Hieromonach Seraphim Rose: Orthodoxy and the Religion of the Future, Platina/Cal. 1979. St. Herman of Alaska Brotherhood. 242 S.

Irénée-Henri Dalmais: Liturgies d'Orient, Paris 1980. Cerf. 188 S. (Rites et Symboles 10) // Rachid Haddad: La trinité chez les théologiens arabes (750–1050), wann/wo? (Thèse photocopiée; vgl. CO 32/II, 1980, S. 149) // Panajotis Nellas: Vergottet werden. Perspektiven für die orthodoxe Auffassung vom Menschen (griech.), Athen 1979. Epopteia. 315 S.

Paul Evdokimov: L'art de l'**icône**, théologie de la beauté (aus dem Griech. übersetzt), Thessalonich 1980. Purnares. 280 S. // Ch. von Schönborn: L'icône du Christ. Fondements Théologiques élaborés entre le I^{er} et le II^e Concile de Nicée (325–787), Freiburg/Üchtland 1976. 246 S. (Études de littérature et de théologie anciennes, 24).

Metropolit Maximos von Sardes: Das Ökumenische Patriarchat in der orthodoxen Kirche (deutsche Übersetzung), Freiburg/Br. 1980. Herder. (Original griechisch; schon früher ins Englische und Französische übertragen.) // Konstantin Kalokyris: Studien zur christlich-orthodoxen **Archäologie** und **Kunst** (griech.), Thessalonich 1980. Patriarchats-Verlag für patristische Studien. 567 S. // Methodiana. Beiträge zur Zeit und Persönlichkeit sowie zum Schicksal und Wirken des Hl. Method, Wien 1976. H. Böhlau. 142 S. (Annales Instituti Slavici 9) // R. Hotz: **Sakramente** im Wechselspiel zwischen Ost und West, Zürich/Köln 1979. Benziger Verlag. 342 S. (Ökumenische Theologie 2).

Christentum – eine Hoffnung für ganz Europa (Kirche in Not 27/1979), Königstein/Taunus 1980 (wird gesondert angezeigt) // Östliches Europa. Spiegel der Geschichte. Festschrift für Manfred Hellmann ..., Wiesbaden 1977. Franz Steiner Verlag. 268 S. (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 9).

Die Zeitschrift «Orthodox Theological Review» 24 (1979) befasst sich in mehreren Aufsätzen mit dem geplanten Zusammentritt eines orthodoxen **Konzils**: Ep 15. III., S. 14f.

Hinweise auf **Neuerscheinungen**, auch auf vielerlei Aufsätze, enthalten weiterhin: E // Ep // Ir. // NO.

Auslande² – auch in einer Verschärfung der religionsfeindlichen Politik der Machthaber des Staates gegenüber der **russischen** orthodoxen Kirche³ ausgewirkt. Der Begründer (1976) des «*Christlichen Ausschusses zur Verteidigung der Gläubigen*», der 46jährige Priester Glěb Pávlovič Jakúnin, der seit dem 1. November 1979 im Lefortovo-Gefängnis in Moskau festgehalten wird, wurde in einem (unmittelbar nach Abschluss der Olympischen Spiele) in Moskau am 25. August eröffneten, drei Tage dauernden Prozess, zu dem ausser Zeugen nur seine Frau Zutritt erhielt und in dem er sich als «nicht schuldig» bekannte, «wegen sowjetfeindlicher Tätigkeit und Propaganda» zu fünf Jahren Haft und weiteren fünf Jahren Verbannung verurteilt. Er habe zu diesem Zwecke auch «verbrecherische Verbindung zu subversiven Zentren im Auslande unterhalten» und sich beim Zusammentreffen mit ausländischen Sendlingen für die Gründung einer neuen Rundfunk-Station im

² Franz Kardinal König hat «als Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz, aber auch als österreichischer Staatsbürger» den Staats- und Partei-Chef L. I. Brežnev unter Berufung auf Artikel 52 der rätebündischen Verfassung dazu aufgerufen, den «Begriff der Religionsfreiheit einer Revision und Neufassung zu unterziehen». – In Salzburg demonstrierten etwa 1000 Katholiken unter Führung des dortigen Erzbischofs gegen die Verfolgung von Priestern und Gläubigen im Rätebunde sowie für die Gewährung der Religionsfreiheit und der Menschenrechte: Presse 29. III., S. 2.

Auch die schwedische lutherische Kirche zeigte sich am 24. Juli in einer von zwei Bischöfen und 130 Geistlichen unterzeichneten Drahtung an Brežnev «tief beunruhigt» über die Verhaftung religiöser Menschen im Rätebunde und nennt dabei eine Reihe von Namen. – Gleichzeitig lenkten Ukrainerinnen durch einen Hungerstreik während der Weltfrauen-Konferenz in Kopenhagen deren Aufmerksamkeit auf das Los der politischen Gefangenen im Rätebunde, zu denen dort auch religiös Verfolgte gehören: FAZ 25. VII., S. 2. – Auch die Vereinigung «Glaube in der 2. Welt» verbreitete eine Bittschrift ähnlichen Inhalts: G2W April, Vorsatzblatt.

³ **Literatur zur russischen Kirche:** Christel Lane: Christian Religion in the Soviet Union. A sociological Study, Albany/N. Y. (London/Boston/Sydney) 1978. State University of New York Press/George Allen and Unwin. 256 S. (wird gesondert angezeigt) // A. Burg: Rusland, in CO 32/II, 1980, S. 132–146 (Dissidenten und Christen // das kirchliche Leben // Priesterausbildung // Beziehungen zum Ausland) // Otto Luchterhandt: Zur Rechtslage der Klöster in der Sowjet-Union, in G2W Juni 23–25 (auch weiteres Material: Predigten, Überlegungen, Bilder usw.) // Gernot Seide: Die Klöster der russischen orthodoxen Kirche des Patriarchats Moskau, in G2W Mai 8–18 (mit alphabetischem Verzeichnis und Karten ihrer Verteilung) // Russisch-orthodoxes Klosterleben heute. Gespräch von Eugen Voss (Leiter von G2W) mit Nonnen der «Maison de Sœurs Russes» in Bussy-en-Othe (Yonne), in G2W Mai 1–4. // Bohdan R. Bociurkiw: Die sowjetische Religionspolitik in der Ukraine in historischer Perspektive, in G2W April 1–11.

Tomas Spidlík: Les grands **mystiques** russes, Paris 1979. Nouv. Cité. 416 S. // Roman Žužek: La transfiguración escatológica del mundo visible en la teología rusa. Estudio de la doctrina corriente entre 1836 y 1917, Rom 1980. Pont. Inst. Or. Stud. 220 S.

Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten) 21 (Moskau 1980) enthält (alles russisch): Einleitende Bemerkungen // S. 5–53 N. D. Uspenskij: Die byzantinische Liturgie (Liturgiegeschichtliche Untersu-

Auslande eingesetzt⁴. An Zeugen traten sein (im März verhafteter) Nachfolger in der Leitung des «Ausschusses», Viktor Kapitančuk, sowie der Laie Lev Regelson und der ebenfalls verhaftete, 58jährige Geistliche Dimítrij Dudko auf. Dieser, am 15. Januar verhaftet, hatte am 20. Juni in einer durch den Rundfunk verbreiteten Aussage «Selbstkritik» geübt. Ähnliches tat am 23. September Regelson; man ahnt, was dem vorausgegangen ist. Dudko erklärte dabei, er sei nicht wegen seines Glaubens an Gott, sondern wegen einer Straftat verhaftet worden. Er bereue sein Tun und seine «verleumderischen Veröffentlichungen», da er sich gegen das staatliche und gesellschaftliche System des Rätebundes aufgelehnt habe. Das stehe im Gegensatz zur biblischen Aussage, dass jede Obrigkeit von Gott sei. Dudko wurde nach seinem Widerruf ebenso wie Regelson nach einer Verurteilung zu 5 Jahren Haft auf Bewährung entlassen⁵.

Schon vor diesem Geschehen war Ende April als fünfter Seminarist der 30jährige Vladímír Poréž, der einer Gruppe nichtorganisierter oppositioneller Mitglieder der orthodoxen Kirche angehörte, unter den gleichen Vorwürfen wie Jakúnin zu fünf Jahren Gefängnis und anschliessender

chung) // 54–156 Die Eucharistie: a) Bericht des Ausschusses «Glaube und kirchlicher Aufbau» des Ökumenischen Rats, Nr. 73: Eine Taufe, eine Eucharistie und gegenseitig anerkannter Priesterdienst, Genf 1975; b) dazu mehrere Stellungnahmen: Eucharistie in orthodoxer Auffassung, von den Erzbischöfen Michael und Arsenios; c) ohne Verf.: Das Sakrament der Danksagung: die Liturgie der göttlichen Eucharistie (nach patristischer Überlieferung) // S. 157–169 Erzbischof Vladímír: Die Ekklesiologie in der russischen Theologie im Zusammenhang mit der Ökumenischen Bewegung // S. 170–180 Bischof Gregor (Lebedev): Biblische Abbilder // S. 181–220 Erzb. Lollij (Jur'evskij): Alexandrien und Ägypten // S. 221–240 Abt Augustin (Nikítin): Der hl. Benedikt von Nursia.

Pravoslavnyj protivosektantskij katicizis (Orthodoxe Katechese wider die Sekten), abgedruckt in PrR 28. II., S. 2–15 (offenbar gegen den Einfluss von Sekten bei den Orthodoxen Amerikas?); 14. III., S. 13–16 // PrR 28. I., 14. II. bringt weitere Kostproben der «Grebnevskie Listki» (vgl. IKZ 1979, S. 218) unter dem Motto: Vom Leib durch die Verklärung zur Welt der Auferstehung». Dazu Bericht über Dudko und Jakúnin (mit Bild) in PrR 14. III., S. 1 f, (und oben S. 234).

Klaus-Dieter Seemann: Die alt-russische **Wallfahrtsliteratur**. Theologie und Geschichte eines literarischen Genres, München 1976. W. Fink. 484 S. (Theologie und Geschichte der Literatur und der Schönen Künste... 24) // Vasilij Izjumskij: Drevnjaja svjatynja Zarájska (Das alte Heiligtum von Zarájsk/ bei Moskau), in Ž Mai 71–78 // Metropolit Manuil (Lemeševskij): Die russischen Orthodoxen **Bischöfe** von 1893–1965. Bio-Bibliographie..., bis zur Gegenwart übersetzt von P. Coelestin Patock, Teil I: A, (Kujbyšev 1966). 432 S.

V. Stanley Vardys: The **Catholic Church**. Dissent and Nationality in Soviet **Lithuania**, Neuyork 1978. Columbia Univ. Press.

Henry G. Shaffer: The Soviet Treatment of **Jews**, Neuyork 1974. Praeger.

Alexandre Bennigsen: Soviet **Muslims** and the World of Islam, in: Problems of Communism März/April 1980, S. 39–51 // 'Abd ur-Raḥmān Avtorchanov: Der Islam und die mohammedanischen Völker in der UdSSR, in G2W Juli/Aug., S. 1–24.

⁴ FAZ 25. VIII., S. 3; 26. VIII., S. 2; 29. VIII., S. 1, 2; Presse 26., 28. VIII., je S. 2; 29. VIII., S. 1; HAB 29. VIII., S. 1. – Zu Jakúnin vgl. zuletzt IKZ 1980, S. 86.

⁵ Tagesspiegel (Berlin) 22. VI., S. 6; Washington Star 21. VI.; G2W Juli/Aug. 5. – Zu Regelson vgl. FAZ 23. IX., S. 2; 24. IX., S. 4; HAB 25. IX., S. 19. Zu allen drei Bekennern vgl. IKZ 1980, S. 86.

Das orthodoxe Jugendseminar in der Sowjetunion, in HK Mai 229.

dreijähriger Verbannung verurteilt worden. Am 5. September erhielt der 29jährige Gründer (1974) der «*Christlichen Seminare*» in Moskau, Aleksandr Ogoródnikov, der schon 1979 wegen «Parasitentums» verurteilt worden war, von einem Gericht in Tver' (Kalínin) sechs Jahre «Arbeitslager verschärften Regimes» und anschliessend fünf Jahre Verbannung⁶.

All diese Verfahren sind letzten Endes ein Hinweis auf die Richtigkeit einer aus dem Rätebunde stammenden 70seitigen Unterlage aus dem Jahre 1974, die jetzt in der in Paris erscheinenden russischen Vierteljahresschrift «*Věstnik*» (Der Bote) veröffentlicht wurde. Ihr gemäss bezeichnet die Regierung des Rätebundes die Kirche als «hinderliche Macht», deren «Ideologie nicht mit der kommunistischen Weltanschauung übereinstimmt». Nach dieser Veröffentlichung ist die Zahl der Priester zwischen 1959 und 1974 von etwa 30000 auf 5994 zurückgegangen. Von den Bischöfen erkenne eine erste Gruppe an, dass der Staat keine Ausbreitung der Kirche wünsche, eine zweite «beachte korrekt die gesetzlichen Bestimmungen», wobei es gelegentlich zu einem Gegensatz zu Partei und Staat komme. Eine dritte Gruppe schliesslich erschwere die Beziehungen zur Regierung⁷.

Angesichts dieser ganzen Entwicklung ist es gewiss richtig, wenn der Vertreter des Moskauer Patriarchats beim Ökumenischen Rat in Genf, Erzpriester Vitalis Borovój, von einem «starken Einfluss» der Kirche spricht (der sich freilich nicht wie in freiheitlichen Staaten auswirken kann). Er betont, die Kirche sei trotz allen Schwierigkeiten ihrer Aufgabe treu geblieben und ziehe sogar immer mehr junge Leute in ihren Bann, die sich taufen liessen und ihre aktiven Mitglieder würden. Sie führten «ohne bestimmte Organisationsform» in der Welt (als «weisse Geistlichkeit») ein Leben der Reinheit und des Gebets. Daneben spiele auch das mönchische Leben in den ganz wenigen übrig gebliebenen Klöstern eine Rolle⁸.

Demgegenüber bezeichnet die Zeitschrift «Wissenschaft und Religion» «die Modernisierung der orthodox-christlichen Moral als eine Schutzreaktion der Kirche gegenüber der sozialen Entwicklung der Gegenwart und der wissenschaftlich-technischen Revolution». Auf diese Weise würden die «sittlichen Fortschritte» der sozialistischen Gesellschaft als «neue Ethik» im Christentum wirksam. In einem Geheimbe-

⁶ Poréž: W 29. IV., S. 7; Presse 29. IV., S. 2; FAZ 2. V., S. 4. – Ogoródnikov: FAZ 13. IX., S. 5; vgl. IKZ 1978, S. 175; 1979, S. 218.

⁷ FrR 11. IV. (hier werden die drei Gruppen – für das Jahr 1974 – aufgezählt).

⁸ Österreichisches Klerusblatt (Wien) 1. III., S. 48.

richt (Samizdát) wird diese Richtung der Kirche freilich kritisiert. – Nach aussen hin hat die Räteregierung am Vorabend der (nur teilweise besuchten) Olympischen Spiele im «Kulturzentrum» des Olympischen Dorfes eine Kirche eingerichtet, die erste in Moskau nach 1917 errichtete; sie sollte den Sportlern während ihres Aufenthaltes in dieser Stadt dienen. Sie wurde am 4. Juli von orthodoxen, römisch-katholischen, lutherischen und baptistischen Geistlichen in einer 40 Minuten dauernden Feier eingeweiht⁹. (Ob die Kirche auch nach den Spielen – welcher Konfession? – offensteht, wird nicht gemeldet.)

Die Beziehungen von Kirche und Geistlichen zum Staate nahmen im üblichen Rahmen ihren Fortgang. Patriarch Poimén erhielt anlässlich seines 70. Geburtstages angesichts seines «patriotischen Eintretens für den Frieden» den «Orden der Völkerfreundschaft». – An der 600-Jahr-Feier des Sieges des Moskauer Grossfürsten Dmítrij Donskój (d. h. «der vom Don») über ein Heer der Tataren aus der Goldenen Horde auf dem Schnepfenfelde (Kulíkovo Pole) (nahe Túla) am 8. September 1980 nahmen neben den Vertretern des Staates und der Partei auch Würdenträger der Kirche teil; doch wurde ihre Teilnahme im Fernsehen nicht erwähnt. – Die wenigen Kirchen in Moskau waren in der Osternacht (5./6. April a. St. = n. St.) von Besuchern überfüllt. Während des Gottesdienstes wurde eine vaterländische Botschaft des Patriarchen verlesen. – Aus der West-Ukraine (die bis 1939 zu Polen gehörte) wird berichtet, der Gottesdienstbesuch von Schülern werde kontrolliert; sie müssten sich dann vor ihrer Klasse «rechtfertigen»¹⁰.

Am 16. November 1979 wurde der «Ausschuss der Hl. Synode für die Einheit der Christen und zwischenkirchliche Beziehungen» in «Ausschuss für Frieden und christliche Einheit» umbenannt. – Durch den Tod verlor die Kirche in der Nacht vom 26./27. Januar Erzbischof Hieronymos von Krasnodár (Ekaterinodár) und Kubán. Nachfolger wurde Erzbischof Vladímír von Vladímír und Suždal, dem Erzbischof Serapion von Irkútsk und Čitá folgte. Dessen Diözese übernahm Archimandrit Methodios (Němcev) aus Moskau, auch als einstweiliger Verweser der Diözese Chabárovsk. – Am 31. Mai 1979 entschlief der ehemalige Professor für Latein und Alt-Griechisch an der Moskauer Geistlichen Akademie (seit 1967; vorher seit 1949 Dozent), Michail Filarétovič Rusákov¹¹. – Am 30. November 1979 wurde der Abt

⁹ G2W April, S. Vf. – FAZ 25. VII., S. 7. – Presse 17. VII., S. 3 (mit allerlei Betrachtungen über diese Gegensätze).

¹⁰ FAZ 30. VII., S. 4. – 9. IX., S. 7. – 8. IV., S. 5. – G2W April, S. VI.

Zur Schlacht auf dem Schnepfenfelde vgl. Bertold Spuler: Die Goldene Horde. Die Mongolen in Russland 1223–1502. 2. Aufl., Wiesbaden 1965, S. 126f. (mit der dort genannten Literatur).

¹¹ StO März 3. – Neue Bischöfe: Ž Juni 4.

Hermogenes: Lebenslauf bis 1966: IKZ 1967, S. 16, Anm. 9; danach: 1966 Bischof von Podolien, 1971 von Wilna und Litauen, 1972 von Tvér (Kalinin) und Kášin, 1974–1977 Leiter der Wirtschafts-Abteilung

und Archimandrit Nikanor aus der Diözese Tschernowitz Bischof von Podól'sk. Am 27. Dezember 1979 wurde Erzbischof Theodosios von Vólogda und Velíkij Ustjúg aus Gesundheitsrücksichten nach Astrachan' und Enotáevsk versetzt. Nachfolger wurde der bisherige Erzbischof dieser Diözese, Michael¹².

Am 20. September 1979 trat der **altgläubige** Erzbischof Paul von Novozýbkov, Moskau und ganz Russland aus Altersgründen zurück. Sein Nachfolger wurde drei Tage später der Priester Gennadios, der 20 Jahre als Geistlicher gewirkt hatte¹³.

Die rätebündische Zeitung «Kommunist» wirft «gewissen Vertretern der **katholischen** Kirche, besonders in Litauen», eine mit Billigung des Vatikans ausgeübte umstürzlerische Tätigkeit sowie eine Verletzung der Gesetze des Staates vor. Ein Geistlicher, der von 1974 bis 1978 wegen Verbreitung der «Untergrundzeitschrift» «*Religiöse Chronik der litauischen Katholiken*» im Gefängnis sass und nach seiner Entlassung zum Priester geweiht worden war, starb Ende März 32jährig in Kibarten, auch an den Folgen seiner Haft. – Über 148 000 litauische Katholiken haben sich mit einer Bittschrift um Freigabe der Kirche in Memel an den Staatspräsidenten gewandt. Sie war als einziger kirchlicher Neubau der litauischen Räterepublik 1961 geweiht, aber alsbald als Konzertsaal verwendet worden¹⁴.

Auch die «registrierten» (= zugelassenen) **Baptisten** im Gebiet Zaporóž'e, in Lugánsk und Kiev geraten unter wachsenden Druck. Mehrere gottesdienstliche Versammlungen wurden durch staatliche Organe aufgelöst. Als Begründung wurde angegeben, man werde den Baptisten keine Möglichkeit zum Leben geben, weil der Präsident der Vereinigten Staaten, Jimmy Carter, ein Baptist, die Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Olympischen Spielen im Sommer 1980 in Moskau und Reval (wegen des russischen Einfalls in Afghanistan) abgesagt habe. – Eine baptistische Untergrund-Druckerei hat 50 000 Bibeln herausgebracht. – Der aus dem Rätebunde vertriebene baptistische Geistliche Georg Vins (vgl. IKZ 1979, S. 220) hielt in mehreren Städten der Schweiz Vorträge über die Lage seiner Kirche¹⁵.

Am 8. Juli wurde ein Leiter der **Adventisten** des Siebenten Tages aus Vorónež, der eine «Gruppe zur Überwachung der Rechte der gläubigen Christen» gegründet

des Moskauer Patriarchats, seit 1978 Erzbischof von Krasnodár: Ž Febr. 27; Mai 16f. = StO Mai 19 (jeweils mit Bild).

Rusákov, * Pirogovo – Sakovo/Gouv. Túla 1. XI. (Stil?) 1891, Sohn eines Geistlichen, stud. an der Priester-Akademie in Túla, 1913–1915 in St. Petersburg Geschichte; 1971 zur Ruhe gesetzt: Ž März 26f.

¹² Ž Febr. 2 = StO April 4; Ir. 53/I, 1980, S. 100.

Nikanor, eigl. Nikoláj Ivánovič Juchimjúk, * Paševka/Bez. Rovno 28. Aug. 1935, anfangs Arbeiter, dann Soldat, stud. 1957–1961 am Geistl. Seminar von Wolhynien in Rovno, dann bis 1969 an der Moskauer Akademie, 1965 Priester in der Diözese Tschernowitz, 1967 Mönch und leitender Geistlicher an verschiedenen Orten dieser Diözese, 1970 Abt: Ž Febr. 13–16 = StO März 7–9 (mit Bild).

¹³ Ž Febr. 7.

¹⁴ FAZ 8. IV., S. 5. – G2W Sept., S. 3.

¹⁵ G2W Sept., S. III. – Ebd. Juli/Aug., S. VII. – Ebd. Juni nach S. II, S. IV, S. 1–3.

hatte, verhaftet. – Der Weihnachtsgottesdienst 1979 der Pfingst-Gemeinde in Vinnica/Ukraine wurde insgeheim in Privathäusern gehalten; auch sonst finden dort in Abständen Gottesdienste statt. Der im August 1979 geheim errichtete «Bruderrat der Pfingst-Christen» wandte sich mit einer Denkschrift ans Ausland, um die Freilassung eines am 13. Dezember 1979 verhafteten Bischofs dieser Kirche zu erreichen. – Sieben Angehörige dieser Gemeinschaft leben seit dem 27. Juni 1978 als Flüchtlinge in der amerikanischen Botschaft in Moskau; doch besteht keine Aussicht auf eine Auswanderung nach Amerika¹⁶.

Am 20. Mai starb der ehemalige (1970–1979) orthodoxe Erzbischof, vorher (seit 1960) Bischof von Düsseldorf (*West-Deutschland*) unter der Jurisdiktion des Moskauer Patriarchats, Alexis, in dieser Stadt. Zu seinem Nachfolger war am 16. November 1979 der Hauptgeistliche der Gemeinde Mariae Obhut in Helsingfors, Abt Longin (Talýpin), ernannt worden, der Propst und Archimandrit wurde. – Die russische orthodoxe Kirche des hl. Alexander Névkij in Potsdam feierte ihr 150jähriges Bestehen¹⁷.

Am 10. April begründete Metropolit Theodosios von der «Orthodoxen Kirche in Amerika» (vgl. zuletzt 1980, S. 90) die «Fellowship of Orthodox Stewards in America». – Am 16. Dezember 1979 hielt der Verband der dem Moskauer Patriarchat unterstehenden orthodoxen Gemeinden *Kanadas* in einem Kloster in Edmonton eine Synode ab. Er will den «Tag der Orthodoxie» im Juni 1980 in Mandar begehen. – Metropolit Philaret von der Auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion) besuchte zwischen dem 24. Januar und dem 16. April seine Gemeinden in Australien¹⁸.

Von der Synode, die im März in Rom tagte, erhoffen sich die **Unierten Ukrainer** der ganzen Welt eine Stärkung dieses Ritus und seiner Einheit¹⁹.

Erzbischof Paul von Karelien und ganz **Finnland** besuchte zwischen dem 12. und 19. April in Begleitung eines Metropoliten, eines Erzpriesters und eines Diakons das Ökumenische Patriarchat. Er sprach mit Patriarch Demetrios und der Synodalkommission kirchliche

¹⁶ G2W Sept., S. IV. – Juli/Aug., S. IV. – Washington Star 27. VI.

¹⁷ Ep 15. VII., S. 9. – Ž März 3 = StO März 3. – StO Nov. 1979, S. 5–21 (mit Abb.).

Alexis, eigl. Albert van der Mensbrugge, * St. Niclaas (Waes) in Ostflandern 9. VII. 1889, zweisprachig flämisch/französisch, 1919 Novize in Löwen: Pater Meinardus, stud. Philologie und 1921–1925 Theologie in Löwen, 1924 Mönch, ging zum Griechischen Kolleg in Rom (von Benediktinern geleitet), 1928 wegen Kontakten mit Orthodoxen nach Irland geschickt, 1929 in Paris orthodox, bis 1939 Hauskaplan in England, im Krieg in London Leiter der rumänischen Gemeinde, britischer Staatsangehöriger, baute seit 1946 in Amsterdam eine orth. Gemeinde auf, bald Prof. am St.-Dionys-Institut in Paris (unter Leitung des Moskauer Patriarchats; inzwischen eingegangen) und Archimandrit, 1960 Bischof von Meudon bei Paris, 1968 von Philadelphia und Vikar der Diözese Neuyork, 1970 kurze Zeit Priester in Mexiko: StO Jan. 6–10.

¹⁸ Solia Juni 2. – Ž April 13. – PrR 14. IV., S. 10 f.; 28. IV., S. 9–12.

Lit.: Gernot Seide: Die Klöster der russischen orthodoxen Kirche im Auslande (betrifft die Karlowitzer/Jordanviller Jurisdiktion), in G2W Juni, S. 19–23 (insgesamt 24 für Männer und Frauen; in den Vereinigten Staaten, Kanada, Chile, Deutschland, Frankreich, Australien, Jordanien und dem Heiligen Land.

¹⁹ Catholic Standard (Washington) 3. IV. – Vgl. IKZ 1980, S. 90 f.

Lit.: U. R.: Ukrainische Sonder-Synode: angewandte Kollegialität, in HK Mai 225 f.

Fragen, feierte gemeinsam mit Demetrios die Hl. Liturgie und lud ihn nach Finnland ein²⁰.

Metropolit Basíleios von Warschau und **Polen** besuchte in Begleitung eines Bischofs und eines Priesters zwischen dem 25. Januar und 3. Februar das bulgarische Patriarchat. Er weilte in Sliven am Grabe des gerade verewigten dortigen Metropoliten, feierte gemeinsam mit mehreren bulgarischen Bischöfen in der Kathedrale eine Hl. Messe, besuchte Ausstellungen auch weltlicher Thematik und weilte in Philippopel sowie in den Klöstern Bačkovo und Rila. Gemeinsam mit Patriarch Maximos erliess er einen «Friedensaufruf» im Sinne der rätebündischen Politik²¹.

Am griechischen Nationalfeiertag (25. März) stattete der neuernannte Botschafter dieses Landes in Prag dem Metropoliten Dositheos und weiteren Vertretern der orthodoxen Kirche in der **Tschechoslowakei** einen offiziellen Besuch ab²².

Das kirchliche Leben in **Rumänien**²³ nimmt in den vom kommunistischen Staate gewiesenen Bahnen seinen Fortgang. Die Kirchenzeitschriften bringen – wie bisher – Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte (verdiente Kirchenfürsten; Klostersgeschichten), gedenken nationaler Erinnerungstage und enthalten die (vom Staate gewünschten) Aufsätze zum Jahrestag der «Befreiung» des Landes (d. h. der Besetzung durch die rätebündische Armee). Daneben stehen Predigten und Ansprachen, Buchbesprechungen und Einzelangaben aus dem Leben der Diözesen, für die die Zeitschrift jeweils zuständig ist. – Patriarch Justin beging am 5. Dezember seinen 70. Geburtstag und empfing aus diesem

²⁰ OO 9. IV., S. 4; G Juli 176; Ep 1. V., S. 2–5; NO Mai 2f., 23–27.

²¹ CV 11. IV., S. 1, 4–7; 11. V., S. 4.

²² tön April 8.

Lit.: Jaroslav Šuvarský: Bischof **Gorazd** (tschech.), Prag 1979. Verlag der tschech. Metropolitie, 260 S. (vgl. StO März 64).

²³ **Lit. zur rumänischen Kirche:** I. D. Suci u: Monografia Metropoliei Banatului, Temeschburg 1977. Verlag der gen. Metropolitie. 320 S., 81 Abb. (Näheres zum Inhalt: MMS Mai/Aug. 1978, S. 581–584; BOR Sept./Dez. 1979, S. 1282/1284) // Miloš A. Popović: Aus der Geschichte der Diözese Temeschburg (serb.), in G Juli 164–167 (mit Liste der Bischöfe serbischen Volkstums, bis 1932) // Keith Hitchins: Orthodoxy and Nationality: Andreiu Şaguna [Metropolit von Hermannstadt] and the Rumanians of Transylvania, 1846–1878, Cambridge/Mass. und London 1977. Harvard Univ. Press. 332 S. (dazu BOR Juli/Aug. 1979, S. 1071–1076).

Christian **Art** in Romania, Bd. I (3./6. Jh.), Bukarest 1979. Verlag des Bibel- und Missions-Instituts, 280 S. (vgl. ROCN Jan./März 67) // Wilhelm Nyssen: Bildgesänge der Erde. Aussenfresken der Moldau-Klöster in Rumänien, Trier 1977. Paulinus-Verlag. 208 S., 24 mehrfarb. Abb.; Zeichnungen im Text) // Marius Porumb: **Ikonen** aus der Maramureş (auch mit rumän. Titel), Klausenburg 1975. Editura Dacia., 46 S., 50 Abb. (vgl. MMS Mai/Aug. 1978, S. 589f.).

Inthronisation Dr. Anton (Plămădeală) als Bischof von Buzău: ROCN Jan./März, S. 15–20 (mit Abb.) (vgl. IKZ 1980, S. 93) // Weihe des neuen Hilfsbischofs Basileios des Patriarchen: ebd. 21–25.

Silviu Anuichi: Rumänisch-serbische kirchliche Beziehungen im 17. und 18. Jh. (rumän. und serb.), Diss., Bukarest 1980. Verlag des Bibel- und Missions-Instituts. 192 S.; auch gedruckt in BOR Juli/Aug. 1979, S. 869–1066 (mit engl. Zusammenfassung; vgl. auch ROCN Jan./März, S. 69f).

Anlass die Bukarester Priester in seinem Palast. Metropolit Theoktist (Arăpaș) der Moldau und von Suceava feierte am 7. Februar seinen 65. Geburtstag. – In der Zeit zwischen 1. Dezember 1979 und 29. Februar 1980 wurden insgesamt 75 Priester konsekriert; 10 Kirchen wurden geweiht oder wiedergeweiht²⁴. – An den sechs Theologischen Seminaren und zwei Theologischen Hochschulen (in Bukarest und Hermannstadt) studieren etwa 1200 bzw. 1500 Studenten. 30 von ihnen können ihre Studien als Graduierte fortsetzen; über 30 studieren im Auslande²⁵.

Am 8. Februar starb der ehemalige (1944–1979) Bischof Dr. Anthimos (Angelescu) von Buzău. – Am 4. Mai 1979 verlor die Kirche den ehemaligen Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte in Jassy (1929–1941) und Bukarest (1941–1947), Toma G. Bulat, am 25. Mai 1979 den Titular-Professor für Fundamental-Theologie und Religionsgeschichte in Hermannstadt (seit 1952), Dr. Corneliu Sirbu, ebenda²⁶.

Die zunehmende Auswanderung **katholischer** Deutscher aus dem Banat nach West-Deutschland vermindert die Zahl der Angehörigen dieses Bekenntnisses laufend. Die rumänische Sprache im Gottesdienst, oft das einzige Mittel der Verständigung mit Katholiken andern Volkstums, wird vom Staat möglichst verboten, um nicht frühere Unierte anzuziehen. – Gegen Angehörige der «**Sekten**» geht die Staatsgewalt in der letzten Zeit mit allerlei Mitteln vor. – Im ersten Vierteljahr 1980 trafen nur 189 **Juden** aus Rumänien in Israel ein. Der Grossrabbiner des Landes hat eine grössere Zahl angekündigt. Auswanderungswillige Juden haben mit allerlei Schwierigkeiten zu rechnen²⁷.

Die rumänische Gemeinde in *Sofia* erhielt am 22. Januar einen neuen Priester. – Für die in *Brüssel* im März 1978 gegründete rumänische Pfarrei wurde am 1. Mai aus Bukarest ein Geistlicher entsandt. – Der bisherige Verwaltungs-Vikar der Erzdiözese Hermannstadt (seit 1977), Vasile Cornilă, wurde am 1. April zum Leiter des

²⁴ TR 1. III., S. 1 f.; ROCN Jan./März 3–6 (beide mit Bild); 7–14 (Beschreibung der Feierlichkeit). – Ebd. 29 f. – Ebd. 30 f. (mit Bild). – Ebd. 37–41 (nach Diözesen aufgegliedert); 41–43.

MMS März/Juni und Juli/Aug. 1979 enthält am Ende auch ein französisches Inhaltsverzeichnis; Jan./Febr. 1979, S. I–VIII, eine französische Zusammenfassung des Inhalts.

²⁵ G2W Juni, S. III f.

²⁶ **Anthimos** (Angelescu), * Nisipurile/Bez. Rîmnicu Sărat 12. IX. (Stil?) 1893, stud. in Bukarest, 1918 Priester, 1932 Religionslehrer in Brăila, stud. dann an der Prot. Fakultät in Montpellier, 1940 Dr. theol. (in Bukarest), 1942 (als Witwer?) Mönch, dann Archimandrit und Vikar der Metropolitie Oltenien; 11. I. 1944 Bischof von Buzău, trat 1. XII. 1979 zurück (so lies IKZ 1980, S. 93): ROCN Jan./März, 64–66.

Bulat, * Tunari/Bez. Dolj 18. VIII. (Stil?) 1887, stud. in Leipzig, Dijon, Bern und Freiburg im Üchtland: BOR Sept./Dez. 1979, S. 1107–1111.

Sirbu, * Apudul de Sus/Bez. Hermannstadt 27. VIII. 1913, stud. in Tschernowitz, seit 1941 an der Univ. Hermannstadt tätig: BOR Sept./Dez. 1979, S. 1111–1113.

²⁷ FAZ/Ereignisse und Gestalten 12. VII., S. 1; 15. VII., S. 10 (mit Einzelangaben). – G2W April, S. IV. – Die Zeit (Hamburg) 11. IV., S. 2.

neuen Rumänisch-orthodoxen Zentrums in *Jerusalem* ernannt. – Die unabhängigen rumänisch-orthodoxen Gemeinden in *Amerika* trafen sich vom 4. bis 6. Juli, wie üblich, in Grass Lake/Mich. – Die rumänischen Gemeinden in Sydney, Melbourne und Adelaide (*Australien*) schlossen sich am 22. September 1979 der ständigen Konferenz Orthodoxer Bischöfe (SCCOBA) an (vgl. IKZ 1980, S. 102)²⁸.

Patriarch Maximos von **Bulgarien** besuchte vom 6. bis 8. Dezember 1979 das Patriarchat Moskau und im April das Erzbistum Kypern (vgl. unten S. 248). Vom 25. Januar bis 3. Februar weilte der Warschauer Metropolit im Lande (vgl. oben S. 240). – Der Weltbund der Bibel-Gesellschaften spendete das notwendige Papier und die Buchbinderkosten für den Druck von 30 000 Bibeln²⁹.

Am 4. Mai starb der Professor für christliche Apologetik und Religionsgeschichte an der Theologischen Fakultät/dann: der Geistlichen Akademie in Sofia (1950–1979), Dr. Boris Marinov. – Am 13. April wurde der von der Synode (mit 40:24 Stimmen für zwei andere Kandidaten) gewählte neue Metropolit von Sliven, Archimandrit Ioannikios, geweiht. – Das Blatt des Patriarchats bringt weiterhin viele Beiträge zur nationalen Kirchengeschichte, darunter Gedenkaufsätze für die Slawen-Apostel Kyrill und Method sowie für frühere Kirchenfürsten³⁰.

Die 59. Sitzung der Bischofssynode der **serbischen** orthodoxen Kirche in **Südslawien** vom 12. bis 19. Mai in Belgrad befasste sich mit Fragen der religiösen Bildung, der äusseren und inneren Mission, der Verwaltung und der Finanzen. (Die Verhandlungsgegenstände werden nur in dieser allgemeinen Form bekanntgegeben.) Sie besprachen die Lage der Geistlichkeit und nahmen die Neuwahl ihrer Mitglieder im üblichen Turnus vor. – Die Bischöfe unternahmen, wie bisher, Visitationsreisen. – Die VII. ordentliche Tagung des Verbandes orthodoxer Priester in Belgrad vom 26. November 1979 gedachte ihres 90. Gründungstages und

²⁸ ROCN Jan./März 54f. – Ebd. 55f. – Ebd. 53f. (mit Bild). – OO 13. VIII., S. 6. – ROCN Jan./März 57f.

Vasile Cornilă, * Simbăta de Sus/Bez. Kronstadt 22. II. 1945, stud. am Theol. Sem. in Klausenburg sowie am Theol. Inst. in Hermannstadt (1962–1971), 1971 Priester, Kaplan und Spiritual am Theolog. Inst. in Hermannstadt (bis 1976), 1973 Mönch, 1976 Protosynkellos und Archimandrit, stud. 1976/77 in Bossey/Kt. Genf; vgl. auch ROCN April/Juni 57f.

²⁹ Ž April 6 (vgl. IKZ 1980, S. 87, 95). – G2W Juni, S. I.

³⁰ CV 21. VII., S. 7. – 21. VI., S. 1–8 (mit Bild, Beschreibung des Wahlgangs und der Begrüßungsreden) (zum Vorgänger vgl. IKZ 1980, S. 95). – CV 11. V., S. 1–3 (Slawen-Apostel).

Marinov, * Sofia 17. X. (Stil?) 1895, anfänglich Religionslehrer, dann Dozent in Sofia.

Ioannikios, eigl. Ivan Georgiev Nedelčev, * Pet-mogili/Kreis Sliven 2. III. 1939, 1958–1960 Soldat, stud. 1960–1964 in Sofia Theologie, 1961 Mönch, 1963 Hieromonach, 1966 Protosynkellos in Sliven und Archimandrit, stud. daneben zweitweilig in Moskau und (bis 1971) an der christ-kath. Theologischen Fakultät in Bern, seit 1975 als Titular-Bischof von Veličko an der Patriarchatskirche tätig.

des 30. Jahrestages der Wiedererrichtung ihres Verbandes, der zwei Zeitschriften veröffentlicht: – Am 28./29. Mai trafen sich 60 orthodoxe Priester zu Neu-Gradiška in Kroatien, um sich durch Vorträge und Arbeitskreise weiterzubilden. Dabei wurde der Vorschlag laut, anstatt des überlieferten Kirchen-Slawischen die moderne serbische Sprache in der Liturgie zu verwenden³¹.

Anlässlich der Synode wurde Bischof Andreas von Banjaluka nach Syrmien versetzt (Inthronisation: 15. Juni); Nachfolger wurde Hilfsbischof Ephraem (Frušić) von Morava (Inthronisation: 1. Juni). Bischof Chrysostomos von Braničevo wurde auf seinen Wunsch hin der Verwaltung der serbischen Diözese Banat und Temeschburg (in Rumänien) enthoben; an seine Stelle trat Bischof Sabbas von Šumadija. Schliesslich wurde der Verweser der Diözese Agram, Bischof Johann von Lepavina, mit deren Leitung betraut. – Die Kirche gedachte des 50. Todestages des Patriarchen Demetrios († 1930) und des 30. Todestages des Patriarchen Gabriel († 1950). Neben einschlägigen Aufsätzen erschienen in den kirchlichen Zeitschriften auch andere Beiträge zur nationalen Kirchengeschichte. – An folgenden Orten wurden neue Kirchen eingeweiht oder nach ihrer Erneuerung neu konsekriert: Vrba bei Kraljevo // Gross-Šiljegovac // Šitinje (Diözese Morava) // Obljaj (50 km von Glin) // Jasenak (Braničevo) // Priboj am Lim // Kozar³².

Anlässlich des Schulbeginns erliess der Bischof von Zvornik-Tuzla einen Hirtenbrief über die Sorge um die Kinder und ihre religiöse Entwicklung. – Im März vereinbarte ein Ausschuss der orthodoxen Kirche und der serbischen Akademie der Wissenschaften auf einer Tagung zu Karlowitz in Syrmien eine Zusammenarbeit bei der Auswertung des Archivs der dortigen, bis 1918 für die Serben in den ungarischen Reichshälfte/Transleithanien der Doppelmonarchie zuständigen Metropolitie³³.

Der Staat zahlte 1979 an alle religiösen Gemeinschaften des Landes zusammen 12,5 Millionen Dinar (15% mehr als 1978), doch wird nicht angegeben, wie das Geld zu verwenden war: etwa für die Priesterbesoldung? – Anlässlich des Todes (5. Mai in Laibach) des Staatsoberhauptes Marschall Tito (Josef Broz) – eines ursprünglich römisch-katholischen Kroaten – veröffentlichte die orthodoxe Kirchenleitung einen rühmenden Nachruf. Der Patriarch und andere Hierarchen trugen sich in eine Trauerliste ein³⁴.

Am 26. Juli wurde zu Shererville im Ostteil von *Chicago* eine neue serbische Kirche eingeweiht. Am 30. September 1979 erfolgte die Grundsteinlegung für ein Gemeindezentrum in *Sydney*. – Vom 27. September bis 5. Oktober unternahm der Kirchenchor der serbischen Gemeinde in der *Schweiz* eine Rundreise durch

³¹ Prav. 1. VII., S. 8f.; 15. VII., S. 1f. – 1. IV., S. 8; 15. IV., S. 9; 1. VI., S. 16. – Ir. 53/I, 1980, S. 103f. – G2W Juli/Aug., S. II.

³² Prav. 15. VI., S. 1; 1. VII., S. 8f.; 15. VII., S. 1f.; G Juli 158–160; 161–164. – G Mai 98–112; Juni 120–153 (jeweils mit Bildern, Urkunden usw.). – Prav. 15. VI., S. 3, 11; 1. VIII., S. 7, 24; 1. IX., S. 6f., 12; 15. IX., S. 6.

³³ Prav. 15. IX., S. 1f. – G2W Mai, S. III.

³⁴ G2W Juli/Aug., S. I. – Prav. 15. V., S. 1, 3.

verschiedene serbische Diözesen. Zuvor hatte der Kirchenchor des Bistums Šumadija in Österreich und der Eidgenossenschaft gastiert³⁵.

Der neue (vgl. IKZ 1980, S. 97) **römisch-katholische** Erzbischof von Laibach, Alois Šuštar, drückte in einer Unterredung mit der katholischen Zeitschrift «Družina» seine Hoffnung aus, er werde seine seelsorgerliche Arbeit ungehindert ausüben können. Inzwischen hat er den Vatikan aufgesucht. – Die kroatische Kirche leidet dem staatlichen Druck zutrotz auch unter inneren Spaltungen. Vor allem erzeugt die vielfältige Wirksamkeit der 1977 gegründeten «*Theologischen Gesellschaft Christliche Gegenwart*» allerlei Spannungen innerhalb des Klerus sowie zwischen diesem und dem Staat³⁶.

In Verfolg der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen **Griechenland** und dem Vatikan (vgl. IKZ 1979, S. 228f.) und der daraufhin am 24. April erfolgten Ernennung des römisch-katholischen Titular-Erzbischofs von Athen, Giovanni Mariani, zum Pronuntius erhob die Athener Theologische Fakultät Bedenken; sie sieht schwere Erschütterungen des Landes voraus. Während der Verhandlungen mit der römisch-katholischen Kirche auf der Insel Patmos (vgl. unten S. 259) kritisierte der Athener Erzbischof Seraphim die Weihe eines Bischofs für die kleine Schar der **unierten Griechen**. – Zum griechischen Gesandten beim Vatikan wurde am 12. Juni St. Stathátos ernannt³⁷.

Von den orthodoxen Athenern gehen 7% jeden Sonntag, 22% häufig, 61 nur an grossen Festen, 20 anlässlich von Familienfeiern zum Gottesdienst; 9% erscheinen nie (1% ohne Antwort). – Metropolit Epiphanius von Paronasia forderte den Erlass eines Gesetzes zur Eindämmung der dauernd steigenden Zahl von Scheidungen. – Frauenvereinigungen der Diözese Kissamos und Selinon auf Kreta baten die Vertreter der auf der Insel tagenden VIII. Konferenz christlicher Kirchen in Europa, dafür Sorge zu tragen, dass von Touristen Rücksicht auf die Einheimischen genommen und vor allem die «Freikörper-Kultur» dort einge-

³⁵ Prav. 1. IX., S. 3f. – 1. IV., S. 9. – 1. IX., S. 16.

³⁶ FAZ 28. VI., 23. VII., je S. 5 (hier Einzelheiten).

³⁷ NO Mai 18; Ep 1. V., S. 8; Ir. 53/II, 1980, S. 264. – Presse 28. V., S. 2; OO 18. VI., S. 1. – Presse 23. VI., S. 2; OO 2. VII., S. 9, 12.

Lit. zur griechischen Kirche: J. Doene: Griechenland, in CO 32/II, 1980, S. 115–132 (Übersicht über die Geschehnisse der letzten Jahre, die auch in IKZ geschildert wurden: Gedenkjahr für Basileios den Grossen // Griechentum und Orthodoxie // Eintritt in die EG und kirchliche Folgen // Ökumenische Aktivitäten // Diplomatische Beziehungen zum Vatikan // Haltung zur katholischen Kirche // Ehe-Ordnung // Trennung von Kirche und Staat // Synode und Metropoliten // Pastorale Gegebenheiten // Kirchlicher Besitz // Einzelheiten // 50 Jahre unierte Zeitschrift Katholiki).

Megas L. Farandos: Johannes N. **Karmiris**. Leben, Tätigkeit und literarische Werke (griech.), Athen 1979. 49 S.

Metropolit **Jakob** von Kythera, * Vasilikón auf Chalkís 1927, stud. zu Athen und Aix-en-Provence, 1968 Direktor des Seminars in Xanthi, seit 1975 Redakteur im Dienste der Hl. Synode: E April 133–135 (mit Bild; vgl. IKZ 1980, S. 99).

dämmt werde. – Die Kirche der hl. Fotíni in Neu-Smyrna wurde am 23. März 1979 durch eingedrungene «Barbaren» völlig verwüstet und unter Wasser gesetzt³⁸.

Die Hl. Synode erklärte während ihrer Sitzung vom 4. bis 7. März das Jahr 1981 zum «Jahr des 2. Ökumenischen Konzils» (in Erinnerung an die Kirchenversammlung vor 1600 Jahren). – Der scheidende griechische Staatspräsident Konstantin Tsatsos besuchte am 18. März, sein Nachfolger Konstantin Karamanlís am 18. Juni das orthodoxe Zentrum in Chambésy bei Genf³⁹.

Beauftragte Mitglieder der Hl. Synode stellten Bemerkungen zu einer beabsichtigten «Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches» zur Durchführung der in der Verfassung vorgeschriebenen Gleichberechtigung von Mann und Frau zusammen und wiesen auf verschiedene theologische Hindernisse hin. – Kirchliche Kreise betrachten den jetzt vorgeschriebenen Zwang zur Eidesleistung (juramentum assertorium, j. promissorium) als verfassungswidrig⁴⁰.

Die Kirchenleitung hat in den letzten Monaten folgende kirchlichen Einrichtungen genehmigt: ein Heim für unmündige Erwachsene in Gastuni (Metropolitie Eleia) // ein Kinderheim in Jannitsá (Edessa) // ein Heim für chronisch Kranke auf Kerkyra/Korfu // ein Altersheim in Kilkís (Diözese Polyaní und Kilkís) // ein Waisenhaus für Mädchen in der Metropolitie Drama // eine Wohltätigkeitsstiftung in Alexandrúpolis // ein Geistliches Zentrum in Piräévs. – Die Kirche trifft überdies Massnahmen zur religiösen und nationalen Wiedereingliederung zurückgekehrter Auslands-Griechen, die z. T. (vor allem wohl in der nachgewachsenen Generation) nicht mehr Griechisch sprechen⁴¹.

Am 26. Februar wurde Archimandrit Meletios (Kalamaras) zum neuen Metropolititen von Préveza bestimmt. – Zum Abt (Hegemon) des berühmten Vlatádes-Klosters in Thessalonich wurde vom Ökumenischen Patriarchen Archimandrit Theodoret (Tsirigotis), bisher Geistlicher in Grenoble und Teheran, ernannt⁴². – Die Ernennung (23. Juni) eines neuen Metropoliten für die Diözese Kissamos und Selinon im westlichen Kreta (Archimandrit Nektar Hadzimichalis) löste Anfang September auf der Insel allerlei Unruhen aus, will die Gemeinde doch den 69jährigen früheren (1957–1971) Inhaber dieses Stuhls, Irenäus, der sich vielerlei Verdienste um das Wohl seiner Gläubigen erworben hatte, nicht endgültig aus diesem Amte scheiden sehen. Er hatte sich geweigert, in seine Metropolitie in *Deutschland* (Sitz München) zurückzukehren, und sich in eine Einsiedelei zurückgezogen. Von dort wurde er durch Gläubige in die Kathedrale gebracht und am 29. August in seiner früheren Diözese (erneut) «intronisiert»⁴³.

³⁸ NO Mai 17. – Juni 15. – AKKZ (Wien) Aug./Sept., S. 6. – CO 32/II, 1980, S. 131f.

³⁹ Ep 15. IV., S. 12; NO April 16f. – Ep 1. IV., S. 2–4 (Reden); 1. VII., S. 7–9.

⁴⁰ E Aug. 297–325. – Juli 282–286.

⁴¹ Alles: E 16. VI., S. 1–20. – E 15. V., S. 201–203; 1. VI., S. 226–228; 15. VI., S. 251–254.

⁴² E April 131–133 (mit Bild); Ep 15. III., S. 8; NO April 17. – April 11.

Meletios (Kalamaras), * 1933, stud. in Athen, seit 1967 Sekretär des ständigen Synodal-Ausschusses für interorthodoxe und zwischenchristliche Beziehungen.

⁴³ Ep 1. IX., S. 2. – W 2. IX., S. 8; 4. IX.; Presse 3. IX., S. 8.

Kurz vor der Machtübernahme durch das türkische Militär (12. September) wurde aus der Türkei bekannt, die Regierung lehne eine Rückgabe der Hagia Sophia, der einstigen Hauptkirche des Ökumenischen Patriarchats in **Konstantinopel**, an die islamische Gemeinde ab. Lediglich ein kleiner Nebenraum sollte als Gebetsstätte zur Verfügung stehen (ob das auch jetzt noch gilt, ist unbekannt)⁴⁴.

Am 5. März starb der langjährige (1950–1977) Metropolit Jakob von Derkä⁴⁵.

Zwischen dem 24. Juni und 5. Juli besuchte eine Abordnung serbischer Theologen und Studenten den hl. Berg **Athos**. – Die Leitung der Mönchsrepublik forderte die griechische Regierung auf, die Befugnis eines Vertreters des griechischen Staates, in die innere Entwicklung des Athos einzugreifen, wieder aufzuheben. Auch sollten Beschränkungen für die Einreise ausländischer Mönche seitens der griechischen Regierung beseitigt werden⁴⁶.

Am 24. Februar erfolgte die Gründung eines Priester-Seminars für die Diözese Thyat(e)ira und **Grossbritannien**. Die Vorlesungen wurden schon am 7. März aufgenommen und umfassen: Liturgie, Kirchengeschichte, kanonisches Recht, Heilige Schrift, Pastoral- und Sakramental-Theologie sowie Kirchenmusik. – Am 4. Februar trat unter der Leitung des Metropoliten Meliton von Chalkedon der Bischofsrat (Comité interépiscopal) der Orthodoxen in **Frankreich** zusammen. Man befasste sich mit orthodoxen Rundfunk- und Fernsehsendungen sowie mit der « katholisch-orthodoxen » Kirche in diesem Staate (vgl. IKZ 1980, S. 94). Sie wird bisher nur von der rumänischen Kirche anerkannt, die sie ins Leben gerufen hat. Schliesslich richtete man angesichts der Christenverfolgung im Rätebunde ein Schreiben an die dortige Regierung. – In der **Schweiz** leben etwa 30000 Orthodoxe, darunter 17000 Serben (vorwiegend Gastarbeiter), über 10000 Griechen, 2000 Rumänen und etwa 1000 russische Emigranten. Daneben gibt es Splitter anderer Nationalitäten⁴⁷.

⁴⁴ FAZ 9. IX., S. 7.

Lit.: Panagiotis Christu: Griechische Patrologie II: Die Zeit der Verfolgungen (griech.), Thessalonich 1978. Patriarchats-Institut für patristische Studien. 1002 S. // C. A. Kucharek: The Sacramental Mysteries. A Byzantine Approach, Allendale and Combermere 1979. Alleluia Press. 415 S. // Bernardin Menthou: Das Kloster und die Heiligen des bithynischen Olympos (ins Griech. übersetzt von Natalie Vassilopoulos), Thessalonich 1980. Orth. Kypseli. 319 S.

⁴⁵ Ep 15. III., S. 3; NO April 11.

Jakob, eigl. Johannes Papapaisiu, * Neapolis/Kappadokien 1885, stud. bis 1916 auf Chalki, 1922 Archiv-Leiter des Patriarchats, 1926–1950 Metropolit von Imbros und Tenedos, lange Mitglied der Hl. Synode. – Am 8. III. fand im Patriarchat im Beisein des Patriarchen ein Seelenamt statt.

⁴⁶ Prav. 1. IX., S. 1 f., 15. – NO Juni 13.

Lit.: Georg T. Printzipas: Die Zuständigkeit der Verwaltungsorgane auf dem Athos (griech.), Athen 1979. 44 S. // Rapcsányi László: Athósz, Ofenpest 1979. Jondolat. 371 S. (vgl. CV 1. VII., S. 7 f.).

⁴⁷ Ep 1. V., S. 7; NO Mai 14. – Ep 1. IV., S. 4; Ir. 53/II, 1980, S. 260. – NO Mai 14 f.

Lit.: Athanasios Apostolou: Grieks-Orthodoxe Christenen in Nederland, in CO 32/II, 1980, S. 99–108 (z. Zt. leben etwa 4500 im Lande; seit 1957 besteht eine orthodoxe Kirche in Rotterdam; Priester-mangel; Finanzschwäche; der Kirchenbesuch beträgt 3 bis 6%; düstere Aussichten für die Zukunft).

Beim 25. Zwei-Jahres-Kongress der Geistlichen und Laien der griechischen Orthodoxen in **Amerika** vom 30. Juni bis 2. Juli in Atlanta, auf dem Beschlüsse zur ökumenischen Haltung, zur Religionsfreiheit und zur Sittlichkeit gefasst wurden, wurde das Ökumenische Patriarchat durch Metropolit Stylianos (Charkianakis) von Australien, beim Treffen der Jugendorganisation «Syndesmos» durch Bischof Johannes von Charlotte vertreten. – Exarch Jakob schuf ein Nachrichtenzentrum seines Erzbistums unter Leitung eines Geistlichen. – Metropolit Silas von Neu-Jersey rief zur Förderung der orthodoxen Mission auf. – Im «Bulletin» der Armee der Vereinigten Staaten, in dem neue Weisungen für das Heer veröffentlicht werden, wurde im Dezember 1979 die Orthodoxie erstmals ausdrücklich genannt⁴⁸.

In etwa 50 griechischen orthodoxen Gemeinden Amerikas wurde am 27. April ein Rundschreiben des Exarchen Jakob über die Lage der orthodoxen Christen in der Türkei verlesen, die verschiedentlich Opfer türkisch-islamischer Angriffe waren. Vor allem wurde darin auf die Gefahr einer endgültigen Schliessung der orthodoxen Schulen und anderer Einrichtungen aufmerksam gemacht. Jakob warf den Grossmächten vor, diese Vorgänge bewusst zu verschleiern. – In Palos Hills/Ill., Indianapolis und Stockton/Cal. wurden neue Kirchen eröffnet. – Die Anfang 1979 von etwa 2500 Seelen in 50 Gemeinden gegründete *Evangelical Orthodox Church* sucht Anschluss an die «Orthodoxe Kirche in Amerika» (vgl. oben S. 239). In ihr übernahm am 15. Januar der bisherige (seit 1968) Leiter der russischen Diözese in Frankreich, Peter (L'Huillier), früher Titular-Bischof von Chersones, das Amt eines Bischofs von Brooklyn und das Vikariat für Metropolit Theodosios, den Leiter dieser Kirche⁴⁹.

Die Ständige Konferenz orthodoxer Bischöfe in **Australien** (SCCOBA: vgl. oben S. 242) hielt vom 11. bis 13. April ihre erste offizielle Tagung in Redfern, wobei das Hochamt in griechischer, kirchenslawischer, arabischer, rumänischer und (trotz Hinderungsversuchen durch die Griechen) englischer Sprache gefeiert wurde; dabei wurde das «Vater unser» mehrmals gebetet. Die bulgarische Orthodoxe Kirche wurde bei dieser Gelegenheit aufgenommen (vgl. oben S. 240), während die estnische Gemeinde nicht eingeladen war, obwohl der erwählte (aber noch nicht geweihte) Bischof Sergius Samon gerade die Kirche in Sydney besuchte. (Möglicherweise wollen die Griechen sie mit ihrer Gemeinde verschmelzen⁵⁰.)

⁴⁸ OO 2. VII., S. 1, 12; 16. VII., S. 1–5, 7, 13–19; 13. VIII., S. 1 f., 13 (der nächste Kongress soll 1982 in San Francisco stattfinden). – OO 13. VIII., S. 2. – 10. IX., S. 1. – Cred. März/April 3.

⁴⁹ NO Mai 7. – OO 18. VI., 13. VIII., je S. 2. – Solia April 6 f. – Ebd. Febr. 4.

Peter, * Paris 3. XII. 1926, stud. am St.-Dionys-Institut ebd. sowie an der Sorbonne, 1949 orthodox, 1954 Mönch und Priester, 1952 Lic. theol. der Moskauer Geistl. Akademie.

⁵⁰ Dankenswerte Nachricht von Dr. Harry Simmons (Kensington/Neu-Süd-Wales), 6. V. (vgl. über ihn zuletzt IKZ 1980, S. 102, Anm. 54).

Erzbischof Chrysostomos von **Kypern** betrachtet den Besuch des bulgarischen Patriarchen Maximos (vgl. oben S. 242) als eine wesentliche Ermutigung der Griechen in ihrem Kampf um die Insel, der fortgeführt werden müsse, bis überall die griechische Flagge wehe. Einer Einladung des islamischen Muftīs, Dr. Yücelten, sich auch in der türkischen Teilrepublik mit eigenen Augen ein Bild von der Lage zu machen, kam der Patriarch nicht nach. – Am 9. August wandte sich der Erzbischof gegen eine Wiederaufnahme der Gespräche zwischen beiden Volksgemeinschaften (Intercommunal talks); vielmehr solle das Schwert über die Lage auf der Insel entscheiden⁵¹.

Katholikos Elias II. von **Georgien** besuchte (anlässlich einer Tagung des Ökumenischen Rates im Unter-Elsass) die georgische Gemeinde in Paris. Im Gespräch mit einer mittel-deutschen evangelischen Monatsschrift wies der Katholikos auf die lange Geschichte seiner Kirche, die neue Lage nach 1917 (bzw. 1921), ein verinnerlichtes Gemeindeleben in ihr, den «Friedenskampf» als ihr wichtigstes Anliegen, die Verbindungen zum Ökumenischen Rat und die Notwendigkeit einer geistigen Autorität hin. Bei einem Besuch in Israel Anfang Juni traf Elias II. mit dem Generaldirektor des israelischen Kultus-Ministeriums zusammen und betonte dabei die engen Beziehungen zwischen Christen und Juden in seinem Katholikate. Er sagte zu, sich für die Begnadigung zweier im Rätebunde zum Tode verurteilter Juden einzusetzen⁵².

Am 16. November 1979 trat Bischof Ambrosios von Zvenigorod als Vertreter des Moskauer Patriarchats beim Patriarchen von **Antiochien** zurück. Er reiste am 14. März von Damaskus ab. Sein Nachfolger wurde Bischof Valentin von Ufa und Sterlitamak⁵³.

Der Bürgerkrieg im Libanon nimmt – in Intervallen – seinen Fortgang. Neben immer neuen Angriffen syrischer Truppen ist es im Mai und Juni zu Zusammenstößen zweier Gruppen der christlichen Milizen gekommen, die vorwiegend von **Maroniten** getragen und deren Kräfte dadurch geschwächt werden. Die dabei siegreiche Gruppe der «Katā'ib» (Falange) will mit Hilfe ihrer Heimatschutztruppe den «Rest des Landes befreien»⁵⁴.

Der **melkitische** (uniert-orthodoxe) Erzbischof von Caesarea ad mare und Jerusalem, Visitator seines Bekenntnisses in West-Europa, Hilarion Capucci (vgl. zuletzt IKZ 1980, S. 106), ist im Auftrage des Papstes zur Vermittlung im Streit um die von den Persern widerrechtlich festgehaltenen Geiseln aus der amerikanischen Botschaft Ende April und Ende Juli – ohne wirklichen Erfolg – nach Teheran gereist. – Im Zusammenhang mit dem immer stärker hervorbrechenden religiösen Fa-

⁵¹ NB 29. IV., S. 1, 4; 3. V. – NB 20. VIII., S. 4.

⁵² Ir. 53/II, 1980, S. 260f. – G2W Mai, S. IXf. – Presse 3. VI., S. 2.

Lit.: La visite de Sa Sainteté le patriarche de Géorgie, Ilia II, à Istanbul, in: Bedi Kartlisa (Paris) 38/1980, S. 351–354.

Vlassios Pheidias: Die Autokephalie der georgischen Kirche (griech.), Athen 1980. 56 S.

⁵³ Ž April 6f.

Lit.: Robert Clément SJ: Le patriarcat d'Antioche et de tout l'Orient, Beirut 1979 (Vgl. NO April 15).

⁵⁴ FAZ 28. V., 5. VII., je S. 5; 10. VII., S. 3, 10; 11. VII., S. 4; 22. VII., S. 8; 12. IX., S. 6.

natismus der schiitischen Muslime sind mehrere christliche Schulen im **Iran** geschlossen worden. Der Leiter der **anglikanischen** Kirche des Landes, Bischof Ḥasan Dehqānī-Taftī, ein gebürtiger Muslim, leitender Bischof seiner Kirche für den Vorderen Orient, entging im Herbst 1979 knapp einem Anschlag und hat das Land inzwischen verlassen. Seine Sekretärin und weitere Glieder der Gemeinde, darunter ein Geistlicher, werden in Işfahān in Haft gehalten. Der 72jährige *römisch-katholische* Erzbischof William Barden, ein Ire, der seit 1962 in Iran wirkte, wurde zusammen mit einem Geistlichen nach Rom ausgewiesen. Im ganzen sollen 180 ausländische Priester und Nonnen (wohl mehrerer Bekenntnisse) aufgefordert worden sein, das Land zu verlassen⁵⁵.

Die gregorianischen (monophysitischen) **Armenier** in Frankreich, etwa 250000 Seelen unter Leitung des Exarchen für Westeuropa, Erzbischof Sarovpe Manukián in Paris, hielten 1975 und 1976 Synoden ab und empfangen mehrmals den Besuch des Katholikos Vazgén von Eĉmiadzín. Er unternahm 1975 auch eine Reise nach Bulgarien, London, ‘Ammān und zur Kirche des Hl. Grabes in Jerusalem. Im Januar/Februar 1978 weilte er im ‘Irāq, im Juni 1978 beim Ökumenischen Rat in Genf, wo er den Plan zur Errichtung eines armenischen Zentrums entwickelte und verschiedene ökumenische Kontakte pflegte.

Erzbischof Arís Širvanián von Kanada legte nach einer Auseinandersetzung mit dem Erzbischof von Neuyork sein Amt nieder und übernahm im folgenden Jahre die Leitung der Diözese Indien mit Sitz in Kalkutta; in Kanada folgte ihm der Vardapet Vazgén Kešišián. 1977/78 übernahm Zavén Ćinĉinián das lange verwaiste Bistum Ägypten. Im ‘Irāq wurde nach dem Tode des Bischofs Asagík Ghazanián der Vardapet Avág Assadurián zum Vikar von Bagdad bestellt. – Verschiedene Geistliche wurden über die Erdteile hin versetzt; der Prälät für Wien wurde Leiter des armenischen Exarchats für Mittel-Europa in Schweden. – Von den etwa 200000 Armeniern des Libanons sind inzwischen etwa 25000 abgewandert. Der Rest wurde vom Bürgerkrieg verschiedentlich schwer getroffen; er erhielt aus Deutschland und der Schweiz materielle Hilfe.

Mesrób Ašĝián wurde Bischof der amerikanischen Ost-Diözese (vgl. IKZ 1978, S. 187); Leiter der West-Diözese ist der Vardapet Ephraem Tabakián. Das Bistum Kypern verwaltet der Vardapet Zaréh Aznavorián. Erzbischof Daĝad Urfa-lián des Libanon starb am 6. September 1978 und erhielt Arám Kešišián zum Nachfolger (23. Februar). Bischof von Neu-Ĝulfā bei Işfahān wurde der Vardapet Gorún Babián; die Prälatur Aserbajdschan/Iran wird vom Vardapet Tirair Pano-sián betreut.

Im Oktober 1979 wurde nach Verhandlungen zwischen beiden Katholiken Eĉmiadzín als Sitz der obersten Kirchenbehörde anerkannt. Die 1957

⁵⁵ FAZ 30. IV., S. 2; 1. VIII., S. 1; 5. VIII., S. 2; 11. VIII., S. 1; Catholic Standard 29. V. – FAZ 12., 14., 20. VIII., je S. 2; 21. VIII., S. 4; Mitteilungen aus dem Kirchl. Aussenamt (Frankfurt/Main) 1980, I/II, S. 5f. (mit Bild des Bischofs).

Lit.: Joseph Nasrallah: Les historiens musulmans, source de l’histoire de l’église **melchite**, in: Bulletin des Études Orientales XXX (Damaskus 1978), S. 101–118.

dem Katholikats Sis angeschlossenen Bistümer (Nordamerika, Griechenland, Teheran, Aserbaidschan, Iran und Indien) haben sich daraufhin Eĉmiadzín angeschlossen; Teheran erst nach einer «Besetzung» am 17. Dezember 1979⁵⁶.

Armenische Gelehrte aus dem Vorderen Orient haben in Zusammenarbeit mit Armeniern aus dem Rätebunde eine Neuübersetzung des Neuen Testaments in modernes West-Armenisch fertiggestellt. Das Werk soll in Jerusalem in einer Auflage von 30 000 Stück herausgebracht werden⁵⁷.

Das Oberhaupt der **jakobitischen** («syrisch-orthodoxen»: monophysitischen) Kirche, Patriarch (seit 1957) Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus ist am Abend des 25. Juni 68jährig an einem Herzversagen in Damaskus gestorben. Er hatte kurz zuvor den Papst besucht (vgl. unten S. 261) und anschliessend zwischen 16. Mai und 9. Juni eine Visitationsreise durch *Westeuropa* unternommen und dabei die Gemeinden Ahlen/Westf., Münster, Wanne-Eickel, Köln, weiter die Niederlande, Belgien, Wien und die Schweiz (mit dem Ökumenischen Rat) aufgesucht. Die Beisetzung fand am 28. Juni unter Teilnahme vieler kirchlicher und weltlicher Vertreter statt. Der koptische Patriarch sowie der syrische und der ägyptische Staatspräsident sprachen ihr Beileid aus⁵⁸. – Zu seinem Nachfolger wurde am 12. Juli einstimmig der bisherige Erzbischof von

⁵⁶ CO 32/II, 1980, S. 109–114. – NZZ 6. VI., S. 5 (mit Angaben über die modernen armenischen Bildungszentren Anġar und Maġdal). – In Hamburg wurde bei einem Ökumenischen Gottesdienst in der luth. St.-Nikolai-Kirche am 8. Juni für den Wiederaufbau eines im Bürgerkriege zerstörten armenischen Altersheims gesammelt: persönliche Teilnahme.

Garegin Sarkisian, * Kessab/Syrien 1932, 1952 Priester, wirkte seit 1956 im Kloster von Antelias, stud. 1957–1960 in Oxford Theologie; bachelor of arts, 1964 Bischof, 1973 Erzbischof, 1971–1973 in Neugulfā bei Iſfahān tätig, seit Sept. 1973 in Nordamerika, Exarch der Ost-Diözese des Katholikats von Sis (mit 22 Pfarreien in den Vereinigten Staaten und Kanada), seit 1974 Primas von Amerika. – Seit 1961 Vertreter des Katholikats Sis in der Ökumenischen Bewegung, 1970 Leiter des Fonds für Theologische Erziehung beim Ökumenischen Rat, 1975 dessen Vizepräsident.

Aram Keſiſiān, * Beirut 1947, seit 1972 Generalsekretär für ökumenische Beziehungen, nahm als solcher an zahlreichen theologischen Gesprächen teil. Er stud. in Antelias, an der Amerikanischen Universität in Beirut, in Bossey und an der Fordham-Univ. in Neuyork: Ir. 53/II, 1980, S. 268.

Lit.: Basilio Talatinian: Il monofisismo nella Chiesa armena, Jerusalem 1980 (?). 122 S. (in welcher Sprache?).

Das «Bulletin of the Armenian Students' Association of Australia, Shiraz», befasst sich kaum mit religiösen Fragen (frdl. Zusendung von Dr. Simmons, wie Anm. 50).

⁵⁷ NO März 15.

⁵⁸ MB Mai/Juni, S. 257; Presse 28. VI., S. 2; FAZ 30. VI., S. 4; Wat. 29. VI., S. 4, Sp. 3 v. lks.; Kar. 4. VII., S. 1. – (*Rundreise:*) MB Mai/Juni 323–346. – *Beisetzung:* Wat. 29. VI., S. 4, Sp. 2/3 v. lks.; 6. VII., S. 5, Sp. 2 v. lks. (koptischer Trauergottesdienst); Ahr. 8. VII., S. 8, Sp. 3.

Lebenslauf **Ignaz' XXXIX.:** * Bar Tellā/Irāq 1912 aus einer aramäisch sprechenden Familie, im Mönchs-Seminar Mār Mattā (= Matthäus) ausgebildet, Mönch, 1932 Privatsekretär des Patriarchen

Bagdad und Baṣra, Mār Severus Īwāṣ Zakkā, gewählt (vgl. zuletzt IKZ 1979, S.236), der mehrmals zu ökumenischen Gesprächen in Wien weilte⁵⁹.

Die schwedische Regierung hat Mitte September etwa 90 Libanesen, meistens **Assyrer** (Nestorianer), nach Beirut abgeschoben. Weitere 100 von den nach Schweden gekommenen 12000 Angehörigen dieses Bekenntnisses müssen in den nächsten Tagen ebenfalls damit rechnen, nachdem die Regierung auf Grund eines neuen Gesetzes «religiöse Verfolgung» nicht mehr als einen Grund für politisches Asyl anerkennt. Die schwedische Lutherische Kirche tritt dafür ein, die Auswanderung solcher Gläubiger aus ihrer Heimat nicht mehr zu ermutigen⁶⁰.

Die russische Geistliche Mission in **Jerusalem** ist im November/Dezember 1979 verschiedentlich das Ziel jüdischer extremistischer Organisationen gewesen. Die Leiter der christlichen Kirchen in Israel haben am 29. August auf einer gemeinsamen Sitzung von der Regierung die Aufhebung christenfeindlicher Massnahmen in dieser Stadt gefordert. Papst Johannes Paul II. schlug in einem Schreiben an die «Vereinten Nationen» erneut die Schaffung eines Internationalen Statuts für Jerusalem vor. – An Ostern (6. April n./a. St.) besuchten etwa 30000 «Pilger» (Touristen) die Heilige Stadt. – Von den 402000 Bewohnern Jerusalems (52% mehr als vor dem «Sechs-Tage-Krieg» 1967) sind 12000 Christen (neben 290000 Juden und 100000 Muslimen).

Die von *äthiopischen* Mönchen besetzten Teile des *koptischen* Sultans-Klosters (vgl. IKZ 1979, S.238) sind trotz einschlägiger Gerichtsurteile noch nicht an ihre Besitzer zurückgegeben worden⁶¹.

Die Hl. Synode des Patriarchats **Alexandrien** beriet vom 26. November bis 1. Dezember 1979 über die Beziehungen zu den übrigen orthodoxen Kirchen und zur römisch-katholischen Kirche, besprach eine Entlastung der Finanzverwaltung und nahm den Voranschlag an (ohne Zahlenangaben). Zum neuen Bischof von Kanōpos wurde Archimandrit Philemon, zum Bischof von Timiatheus Archimandrit Salomon bestimmt; die Weihe fand am 2. bzw. 6. Dezember 1979 statt. – Am 1. März

(seines späteren Amtsvorgängers) in Indien (wo er Malajalam lernte), 1934 Priester, später Dekan der Theologischen St.-Ignaz-Fakultät in Malabar, 1948 Prof. am Theol. Seminar St. Ephraem in Mossul, 1950 Bischof von Beirut und Damaskus, 1957 Patriarch (vgl. IKZ 1958, S. 31). Seitdem wurde hier regelmässig über ihn berichtet. – Vgl. auch The Times (London) 1. VII.

Lit.: François Graffin: Chronique de littérature syriaque, in ParO VIII (1977/78), S. 397–405 // Jeanne-Ghislaine Van Overstraeten: Les liturgies nuptiales des églises de langue syriaque et le mystère de l'église-épouse, in ParO VIII (1977/78), S. 235–310 // Jean-Maurice Fiey: Les diocèses du «Maphrianat» syrien 629–1860: Diocèses créées après 619, ebd. 347–378 // Winfrid Cramer: Der Geist Gottes und des Menschen in der früh-syrischen Theologie, Münster 1979. Aschendorff. VIII, 95 S.

Helga Anshütz: Die Auswirkungen der libanesischen Krise auf die Gegenwartslage der syrisch-orthodoxen Christen. Ein Vorbericht, in Akten des XX. Deutschen Orientalistentags, Erlangen 1977, Wiesbaden 1980, S. 548–550.

⁵⁹ Presse 17. VII., S. 2; Arab News/Dschidda 13. VII.

⁶⁰ FAZ 20. IX., S. 6. – Es könnte sein, dass unter «Assyrer» auch «syrische Christen» (= Jakobiten) mit verstanden werden, die sich neuerdings zusammen mit diesen als «assyrische Nation» auffassen.

⁶¹ Ž März 6f. – Ahr. 30. VIII., S. 1 Mitte. – FAZ 1. VII., S. 4. – Washington Star 5. IV., S. A 1; NZZ 24. V. – Wat. 8. VI., S. 2, Sp. 3 v. lks.

starb der ehemalige (1939–1975) Metropolit von Leontópolis (= Ismāʿīlija), Konstantin, in Piräévs⁶².

Der Patriarch soll in Abänderung des Wahlgesetzes von 1938 in Hinkunft ausschliesslich unter den Prälaten des Patriarchats gewählt werden; Ausländer werden ausgeschlossen. Nur so werde gesichert, dass ein neuer Kirchenfürst sich innerhalb des Personenkreises sowie in den Bedürfnissen und Problemen des Patriarchats auskenne. – Patriarch Nikolaus VI. hat sich Anfang 1980 in Amerika einer Herzoperation unterzogen⁶³.

Die Synode beschäftigte sich im November 1979 auch mit der missionarischen Wirksamkeit des Patriarchats in **Schwarzafrika** und mit der schwierigen politischen und finanziellen Lage der dortigen Gemeinden. Die Metropolie Mittelfrika (Zaire/Ruanda/Burundi) besteht aus 24 orthodoxen Gemeinden, die von 6 griechischen und drei einheimischen Priestern bedient werden; dazu treten 11 Neupriester sowie zwei Diakone. Die Mission wird von vier griechischen und mehreren einheimischen Laien unterstützt. Es gibt etwa 5000 einheimische Gläubige unter Leitung des Bischofs Timotheos von Afrika mit Sitz in Kinshasa (Léopoldville). – Zur Metropolie Ostafrika gehören Kenia, Uganda und Tansania. In Kenia hat Metropolit Frumentios seinen Sitz. Ihm unterstehen 36 einheimische Gemeinden mit 34 einheimischen Priestern und zwei Diakonen. Daneben gibt es, über das Land verstreut, fast 100 Zwerggemeinden. 10 Studenten aus diesem Raume studieren als griechische Stipendiaten. – In Uganda gibt es neun einheimische Pfarreien mit 14 einheimischen Priestern und zwei einheimischen Bischöfen: Theodor von Naúkratis und Ruben (Spartas) von Neilópolis; zwei Studenten weilen in Griechenland. – In Tansania gibt es drei Pfarreien, aber keinen Priester. – Die Zahl der Gläubigen in Ostafrika wird auf zwischen 25000 und 40000 geschätzt.

Westafrika ist noch fast ganz Missionsland. In Kamerun gibt es eine kleine Anzahl von Orthodoxen mit einem Studenten in Athen. – In Ghana bezeichnet sich eine Anzahl von Einheimischen als orthodox; ihr Glaubensstand wird über-

⁶² P Okt./Dez. 1979, S. 185–190. – Jan./Febr. 25–30; März/April 56–61, 61–65. – 53–56 (mit Bild).

Philemon, * 1934, 1960 Priester und Archimandrit, stud. Theologie in Thessalonich und Boston, dazu Philosophie und Pädagogik, seit 1964 Geistlicher vor allem in Alexandrien, seit 1975 dort Leiter des St.-Sabbas-Klosters.

Salomon, * Chalkís auf Eúboia 1912, stud. in Athen, 1943 Priester und Archimandrit, als Geistlicher und Religionslehrer tätig, wirkte seit 1947 an einem Waisenhaus in Kairo sowie in der Verwaltung des Patriarchats, seit 1964 Pfarrer und Prediger in Alexandrien.

Konstantin (Katsarakis), * Milaton/Kreta 1888, besuchte seit 1904 in Jerusalem das Theol. Gymnasium des Hl. Kreuzes, stud. bis 1913 auf Chalki, seit Sept. 1914 als Diakon in Alexandrien, 1925 Priester, Generalsekretär, dann Vorsitzender des Geistl. Gerichtshofes sowie Lehrer am Averoff-Gymnasium, 1931–1939 Metropolit von Karthago, 1966–1968 Patriarchats-Verweser, nahm an orthodoxen Gesprächen auf Rhodos teil.

Der neue Metropolit von Aksum (vgl. IKZ 1980, S. 107), **Peter**, * Zakynt 1931, 1972 Bischof von Babylon (Alt-Kairo), seit 1974 Vertreter des Patriarchen in Kairo: P Okt./Dez. 1979, S. 214.

Über den **Besuch** des Patriarchen Nikolaus VI. in **Moskau** (vgl. IKZ 1980, S. 107) berichtet P Okt./Dez. 1979, S. 180–184; Jan./Febr. 10–13 ausführlich.

⁶³ Ep 15. VII., S. 5. – Solia April 8.

prüft. Zwei Studenten weilen in Athen. In ganz West-Afrika gibt es sieben orthodoxe Gemeinden mit zwei Priestern für Orthodoxe griechischer Abstammung⁶⁴.

Die ständig zunehmende Reislamisierung (auch als Abwendung vom Abendland) in vielen Staaten des Vorderen Orients hat auch in Ägypten ihre Auswirkungen gezeitigt und dabei die **Kopten**⁶⁵ in Mitleidenschaft gezogen, wurden doch die Übergriffe auf religiöse Einrichtungen, vor allem Kirchen, fortgesetzt. So sind in der österlichen Zeit Anfang April in Alexandrien, al-Minja (mit angeblich zwei Toten und wenigstens 35 Verletzten) und Asjūt (am Gründonnerstag) weitere Gotteshäuser sowie Privatwohnungen zerstört worden (vgl. IKZ 1980, S. 109). Der koptische Patriarch Schenute III., der am 26. und 27. März die zu ergreifenden Massnahmen durch die Hl. Synode (al-Magma' al-muqaddas) hatte gutheissen lassen, blieb bis 19. April im Kloster Amba Bišoi; auch die übrigen Hierarchen zogen sich in Klöster zurück. Der Regierung war dieser deutliche Protest ein Dorn im Auge. Der Staatspräsident Anwar as-Sādāt empfing am 21. April etwa 10 Vertreter der Kopten, darunter den im Lande weithin bekannten Mönch Mattā al-Miskīn (Matthäus den Armen), der zehn Tage zuvor den Patriarchen im Kloster gesehen hatte: so war indirekt eine Verbindung zwischen beiden Parteien hergestellt. As-Sādāt ordnete daraufhin am 22. April eine Überprüfung der koptischen Beschwerden an. Aber die Lage erschien ihm so bedrohlich, dass er in einer vierstündigen Rede am 14. Mai sich zweieinhalb Stunden mit den Kopten beschäftigte und den (abwesenden) Patriarchen zur Vorsicht aufrief: Religion und Politik müssten getrennt bleiben. Gleichzeitig wurden alle nicht amtlich registrierten religiösen Verbindungen (also vor allem die Muslim-Brüder) auch an den Universitäten verboten. As-Sādāt erklärte ferner, im Besitze eines Planes zu sein, nach dem in den 1960er Jahren die Gründung eines besonderen koptischen Bundesstaates mit der Hauptstadt Asjūt ins Auge gefasst worden sei. Im übrigen vertrat er die Ansicht, die Kopten bauschten Bagatellfälle ungerechtfertigterweise auf. Un-

⁶⁴ P Okt./Dez. 1979, S. 185–190; Ep 15. III., S. 5 f.; NO April 15.

⁶⁵ **Lit. zu den Kopten:** Paul Viaud (uniertes Geistlicher): Les 151 psaumes de David dans la liturgie copte, Paris 1977 // Ders.: Les Coptes d'Égypte, Paris 1978. A. Maisonneuve (dazu vgl. Ir. 53/I, 1980, S. 46–60) // Amba Gregorios: Anta 'l-Masīḥ ibn Allāh al-ḥajj (Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes), 2 Bände, Kairo 1980.

Christen in der islamischen Welt des Nahen Ostens, in: Una Sancta 34/IV, 1979, S. 297–318 (drei Einzelbeiträge; vgl. HK Febr. 103 f.) // Theodor Hanf: Unter islamischer Oberhoheit. Zur Lage der christlichen Minderheiten im Vorderen Orient, in HK März 127–132.

Michael Breydy: La conquête arabe de l'Égypte. Un fragment du traditionniste Uthman ibn Salih (... 761–834 A. D.), identifié dans les Annales d'Eutychios d'Alexandrie (877–940), in ParO VIII, 1979, S. 379–396 (mit arab. Text).

mittelbar darauf, am 22. Mai, fand eine Abstimmung der nicht ganz zwei Fünftel dazu zugelassenen Bewohner des Landes über eine neue Verfassung für das Niltal statt, dergemäss das islamische religiöse Gesetz (für Ägypten: sunnitische Fassung), die Šarī'a, mit 98,96% der abgegebenen Stimmen wieder Grundlage des Staates werden müsse. Auf Grund der darauf hinlaufenden Entwicklung hatte es schon 1977 eine schwerwiegende Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat um das Eherecht gegeben (vgl. IKZ 1977, S. 219; 1979, S. 81)⁶⁶.

Während die Kopten im Lande selbst und also auch ihre Presseorgane (Waṭanī = Mein Vaterland und al-Karāza = Der Jurisdiktions-Bezirk [des hl. Markus]) kaum auf die gespannte Lage eingehen, sich vielmehr mit Äusserlichkeiten und gelegentlichen Andeutungen begnügen müssen, ergriffen die Kopten in *Amerika* die Initiative. Sie hatten schon die Anwesenheit as-Sādāts in der Israel-Frage im April zu Protesten benützt und gaben im Juli eine Sondernummer der Zeitschrift «The Coptic Newsletter» heraus⁶⁷, die auf die Rede des Präsidenten ausführlich einging und bei aller äusseren Rücksichtnahme auf seine Stellung (schon im Hinblick auf ihre Glaubensgenossen am Nil) doch allerlei Fragen stellte und Feststellungen über die oben geschilderten Ereignisse traf, die einen wirklichen Einblick in die Lage gestatten.

Angesichts dieser Spannungen zwischen den Kopten und dem Staat sind die Kundgebungen der gegenseitigen Hochachtung – trotz aller wiederholten Beschwörungen der Einheit des Staates – zurückgegangen. Doch hat der Patriarch dem Staatspräsidenten eine erfolgreiche Reise nach Amerika (zu Israel-Verhandlungen) gewünscht (4. April) und gleichzeitig die dortigen Kopten zur Zurückhaltung ermahnt. Umgekehrt forderte as-Sādāt in einer Rede am 2. September eine Zurückhaltung beider Konfessionen des Landes in politischen Fragen: wer po-

⁶⁶ Wat. 30. III., S. 1 Mitte unten, Sp. 4; 20. IV., S. 1, Sp. 2; 27. IV., S. 1; 4. V., S. 4 rechts; 25. V., S. 4 lks. (danach müssten die Christen so gut wie geschlossen dafür gestimmt haben); Kar. 28. III., 4. IV., je S. 1; 11. IV., S. 2, 4; Ahr. 17., 22. IV., je S. 1; NZZ 8. IV.; 24. V., S. 5; FrR 8. IV., 27. V.; Gulf News 4., 16. IV.; FAZ 18. IV., S. 6; Jerusalem Post 22. IV., S. 3.

Rede vom 14. V.: FAZ 17. V., S. 10; FrR 27. V. – Le Monde (Paris) 21. V., S. 9; IHT 1., 7. IV.; 3. VI.

Wat. 6. IV. (Osternummer), S. 4, 9, bringt verschiedene Aufsätze zum Thema «*Auferstehung*».

Zur Šarī'a vgl. neuerdings Albrecht Noth: Die Scharī'a, das religiöse Gesetz des Islam – Wandlungsmöglichkeiten, Anwendung und Wirkung, in: Entstehung und Wandel rechtlicher Traditionen, hrsg. von Wolfgang Fikentscher u. a., Freiburg/München (1980), S. 415–437.

⁶⁷ Published by the American, Canadian, and Australian Coptic Associations, P. O. B. 9119 GLS, Jersey City/N.J. 07304, 12 Seiten. – Nach Ahr. 1. VII., S. 1 Mitte missbilligte die koptische Kirche in Ägypten gewisse Handlungen ihrer Glaubensgenossen in Amerika (vgl. auch «Le Monde» 21. V., S. 9). Daraufhin erklärten die Kopten in Australien, sie unterstützten as-Sādāts Innen- und Aussenpolitik: Wat. 31. VIII., S. 1 lks.

litisch tätig sein wolle, müsse zuerst sein geistliches Gewand ablegen⁶⁸. Im übrigen wird eine schrittweise Anpassung der Gesetze an die Šarī'a vorgenommen und zur Eindämmung des Extremismus der Bau neuer Moscheen geplant, denen die Gründung (1. Juni) einer neuen koptischen Kirche in der «Stadt des 10. Ramadān» gegenübersteht⁶⁹. – Bei der Ausarbeitung eines neuen Personalstatuts für die Christen ist vor allem die Frage der Scheidung (auch für Katholiken) von Bedeutung: auch dies ein Zeichen der wachsenden Erschwerung der Lage, die sich auch darin ausdrückt, dass von den 22 Mitgliedern des obersten Kulturrates (al-Maglis al-a'lā li 't-ṭaqāfa) nur ein Kopte ist. Auf diese Entwicklung ist ein Wort im Amtsblatt des Patriarchats, al-Karāza (oben S. 254), gemünzt: «*Ich bin erzürnt über den, der schlägt, wird er doch seinerseits geschlagen, aber der Geschlagene weint. Zu ihm sagt der Führer: <weine nicht!>, wie er zum Schlagenden sagt: <schlage nicht.>»* Weiter geht der Leiter des libyschen Staates, Mu'ammad al-Qaḍḍāfī: in einem geeinten arabischen Vaterland könnten nur Muslime leben; die Christen müssten sich zu dieser Religion bekehren⁷⁰.

Das innerkirchliche Leben der Kopten nimmt – von den oben geschilderten Übergriffen muslimischer Fanatiker abgesehen – seinen Fortgang. Das koptische Institut im Klerikal-Seminar (Iklirikija) sowie der koptische Reformverein bieten Kurse im Koptischen für Kirchenbedienstete und Messdiener an. Im Patriarchen-Palast wurde ein koptisches Nachrichten-Zentrum gegründet. Eine Tagung befasste sich mit dem Schutz der koptischen Familie; im Juni wurde die 100-Jahr-Feier des Koptischen Wohlfahrts-Verbandes feierlich begangen⁷¹.

Der Patriarch ernannte am 25. Juni den Bischof für allgemeine Angelegenheiten, Timotheos, zu seinem Vertreter in Alexandrien und nahm – nach vorheriger Fühlungnahme mit den einschlägigen Diözesen – am 25. Mai (Pfingsten) die Weihe neuer Bischöfe für leerstehende Diözesen vor (alle Qummuṣ/Erzpriester aus dem Kloster Amba Biṣoi): in Aḥmīm den 35jährigen Abrām unter dem Namen Bisāda // in Ṭamā den 27jährigen Menas unter dem Namen Fām // in Ṭaḥṭā und Ğuhaina den 40jährigen Ananias unter dem Namen Jesaias // in Abū Tiġ den 34jährigen Angelos unter dem Namen Andreas. Dazu kamen der Qummuṣ Menas (Afāmīnā) als Abt des St.-Menas-Klosters in Marjūt sowie vier Chor-Bischöfe für besondere Angelegenheiten. – Der Patriarch kurierte einen Beinbruch im Kloster Amba Biṣoi aus⁷².

Das Klosterleben erweist in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Anziehungskraft. Etwa 300 junge Kopten, vielfach Akademiker mit guten Abschlussprü-

⁶⁸ Ahr. 5. IV., S. 1 lks.; S. 18; Wat. 6. IV., S. 1; 13. IV., S. 1 Mitte; Ahr. 3. IX., S. 1 oben, S. 7.

⁶⁹ Ahr. 24. VI., S. 1 Mitte; 13. VI., S. 9. – Kar. 13. VI., S. 2.

⁷⁰ Kar. 25. VII., S. 1; Ahr. 26. VIII., S. 1, Sp. 2 v. lks, S. 8 Mitte. – al-Achbār («Die Nachrichten», Zeitung, Kairo) 7. VI., S. 1 lks. – Kar. 4. IV., S. 16 lks. – Ahr. 20. VII., S. 7 lks. (das koptische Patriarchat erklärte, von al-Qaḍḍāfī keine Drahtung aus irgendeinem Anlass erhalten zu haben: Ahr. 25. VIII., S. 1 Mitte).

Einen Bericht über die Ängste der Kopten bringt Nadia Tomić in Prav. 1. VI., S. 7 (nach Ekspres – Politika, 19. IV.).

⁷¹ Wat. 15. VI., S. 5, Sp. 2 v. lks.; 20. VII., S. 5, Sp. 3 v. lks. – Wat. 22. VI., S. 3 lks. – 3. VIII., S. 4 rechts. – 13. VII., S. 2 Mitte.

⁷² Kar. 4. VII., S. 2. – Kar. 9., 16. V., je S. 1. – Kar. 23., 30. V., je S. 1; 18. VII.,

fungen, sind im Zuge der auch bei den Christen seit etwa zehn Jahren wachsenden Religiosität in die Wüste gegangen und haben damit «*einen Rückzug aus der Wirklichkeit in die Spiritualität vollzogen*». – In den neu aufgebauten Städten am Sues-Kanal, in Ismā'īlija, Port Sa'īd und der 1974 durch den damaligen sa'ūdisch-arabischen König gestifteten und nach ihm benannten Faiṣal-Stadt vor den Toren von Sues tragen vor allem Griechen, Armenier und «Orient-Franken» (gewiss auch Kopten) das Geschäftsleben. Die Zahl der Kirchen überwiegt die der Moscheen. – Gegen die Ausdehnung der ägyptischen Siedlungspolitik auf der Halbinsel **Sinai** hat sich der orthodoxe Erzbischof des St.-Katharinen-Klosters, Damian, gewandt und die Einrichtung einer 10-Meilen-Zone um sein Kloster beantragt⁷³.

Die koptische Kirche feiert nun am Fest *Mariae Hinscheid* (nach ihrem Kalender am 9./22. August) in allen Diözesen die leibliche Aufnahme der Jungfrau in den Himmel⁷⁴.

Am 1. Mai flog Bischof Amba Antonius Markus zur Teilnahme an der Tagung des Ökumenischen Rates nach *Australien*. Am 25. Mai (Pfingsten) wurde das koptische St.-Antonius-Kloster sowie ein Koptisches Zentrum zu Kröffelbach/Waldsolms im Taunus (*Deutschland*) errichtet (Rosenhof, Hauptstr. 10). – Auf dem Kongress der *afrikanischen* Kirchen liess sich die koptische Kirche durch Bischof Samuel vertreten. – Nach Montreal (*Kanada*) wurde ein Geistlicher entsandt. – Der ägyptische Staatsminister für Auswärtiges, Buṭrus Ġālī, ein Kopte, wurde vom *Papst* (zur Übermittlung einer Botschaft des Staatspräsidenten?) empfangen⁷⁵.

S. 12; 25. VII., S. 2f.; Wat. 11. V., S. 1 rechts (Ankündigung); 25. V., S. 2 links; S. 3 rechts (mit Bildern); 1. VI., S. 5 lks.

Zum Namen **Fām** verzeichnet De Lacey O'Leary: *The Saints of Egypt*, London/Neuyork 1937, S. 215f., den koptischen Namen Pa mo (auch Pamho/Bamfu). Er verweist auf einen unter dem 1. Ba'ūna/Pauni (26. Mai a. St.; z. Zt. also 8. Juni n. St.) im Synaxar genannten Bifam (S. 56). Doch steht im Synaxar (hrsg. von Kāmil Ṣāliḥ Nachla, Bd. II., [Kairo] 1951, S. 117) Abī Fām. O'Leary deutet das vermutlich richtig als «Epiphānios» (von Salamis). Doch wird unter diesem Namen (S. 132f.) nicht auf (A)Bifam zurückverwiesen, und sein Namenstag ist der 17. Bašons (12./25. Mai). – Gustav Heuser: *Die Personennamen der Kopten*, Band I (mehr nicht erschienen), Leipzig 1929, S. 44, bringt den Namen Paam/Pamo = griechisch Panōs. Ob «Abī Fām» (wie oben) fälschlich als Apa ('Sankt') Fām gedeutet und daraus die Form «Fām» abstrahiert wurde?

Dr. Lothar Störk (Hamburg), ein trefflicher Kenner des Koptischen, der mich bei dieser Frage wesentlich unterstützt hat, sieht in Paam/Variante Paham (= Adler, eigl. Falke) eine mögliche Nebenform von Pachomios (Auskunft vom 30. IX.).

Bisāda ist wohl Pesate/Psate, vgl. Heuser 26.

Zum Patriarchen vgl. Wat. 22. VI., S. 3 lks; 27. VII., S. 1 lks.; 24. VIII., S. 1, Sp. 3; Kar. 11. VII., S. 1.

⁷³ FrR 8. IV., IHT 24. IV. – Tagesspiegel (Berlin) 22. IV., S. 3.

⁷⁴ Wat. 24. VIII., S. 1, Sp. 2/3; S. 4; S. 5, Sp. 1/2 v. lks.

⁷⁵ Kar. 16. V., S. 2. – 30. V., 4. VII., 1. VIII., je S. 2; St. Markus (Kopt. Gemeinde-

Eine Versammlung der **uniert-koptischen** Bischöfe wandte sich gegen den An-
alphabetismus⁷⁶.

Das kommunistische Regime in **Äthiopien** versucht neuerdings
offenbar, mit der einheimischen Nationalkirche auszukommen,
freilich wurden 1978: 10 von 16 Bischöfen in den Ruhestand versetzt
und – auf Grund des nunmehr eingeführten Pfarrei-Rechts, wonach die
Laien mitwirken – im Januar 1979: 13 neu besetzt; das Durchschnitts-
alter der Inhaber ist 42 Jahre. 11 davon sind für äthiopische Diözesen, 1
für Jerusalem und 1 für Amerika bestimmt. In Wegādēn (Ogaden) wurde
die neue Diözese Gode geschaffen, um die Präsenz auch des Staates
dort deutlich zu machen. – Zwischen der höheren und der niederen Geist-
lichkeit machen sich infolge des Umsturzes erhöhte Spannungen gel-
tend. Ebenso ist der Gegensatz zwischen den herrschenden (meist christli-
chen) Amharen und den andern grossen (meist muslimischen) Volksstäm-
men, den Oromo (= Galla) und Hararī, noch nicht beigelegt worden und
belastet das Wirken der Kirche und ihrer Missionen.

In Äthiopien gibt es etwa 100000 **Unierte** mit drei Bistümern in Addis Ababā,
Aśmarā und Addigrāt, in denen 147 Diözesan- und 21 auswärtige Missionspriester
tätig sind. Im Priester-Seminar unter Leitung der «Weissen Väter» studierten 1979
etwa 70 Kandidaten. Auch die Zahl der **römischen Katholiken** des Landes mit fünf
Apostolischen Vikariaten (meist in Erythrāa und staatlichen Randgebieten) mit ei-
nem Bischof in Aśmarā beträgt etwa 100000. – Der Generalsekretär der **lutherischen**
Makāna Iyasus-Kirche, Guddinā Tumsā, ist offenbar immer noch (unbekannten
Orts) verhaftet⁷⁷.

Bischof Dr. Paulus Mār Gregorius von Delhi innerhalb der syrisch-monophysit-
ischen Kirche in **Indien** und Leiter des Theologischen Seminars in Kottayam,
1957–1960 Berater des äthiopischen Kaisers und sechs Jahre lang einer der Sekretäre
des Ökumenischen Rats, besuchte am 25. März seine Gemeinden in Abū Zābj
(A. Dhabi) auf der Arabischen Halbinsel⁷⁸.

* *
*

blatt in Deutschland, Frankfurt/Main) Juli/Sept., S. 10–12. – Wat. 17. VIII., S. 4 lks.
– Kar. 16. V., S. 2. – FAZ 30. V., S. 4.

Die kopt. Gemeinde Hamburg hat herausgegeben: Al-Qibt/The Copts/Die Kopten, Bd. I (1980),
289 S. (Zusammenstellung verschiedener Berichte).

⁷⁶ Wat. 22. VI., S. 2 unten; 6. VII., S. 5 lks.

⁷⁷ Michael Traber: Äthiopien sechs Jahre nach der Revolution, in HK Sept. 472–478. – FAZ
26. VII., S. 2, 8; 28. VII., S. 4.

G. Hasselblatt: Gespräche mit Gudina (Kirche in Eritrea), Stuttgart 1980. Radius. 64 S.

⁷⁸ Emirate News 24. III. – Gregorios las auch an deutschen, russischen und ame-
rikanischen Universitäten.

Wenige Wochen nach dem V. Theologischen Gespräch zwischen Orthodoxen und **römischen Katholiken** in Odessa im April (vgl. IKZ 1980, S. 241), dem Metropolit Philaret von Kiev bzw. Kardinal Jan Willebrands vorgestanden hatten⁷⁹, fand zwischen dem 29. Mai (dem Jahrestag des Falls Konstantinopels 1453) und dem 4. Juni unter Teilnahme von 61 Theologen im 1088 gegründeten St.-Johannes-Kloster auf der Insel Patmos (wo der Evangelist Johannes seine «Offenbarung» schrieb) und auf Rhodos der Erste Amtliche Dialog zwischen beiden Kirchen statt. Hier leiteten Metropolit Meliton von Chalkedon und Erzbischof Stylianos (Charkianákis) von Australien die Orthodoxen und wiederum Kardinal Willebrands die römischen Katholiken. Die Tagung war von der Hoffnung auf die Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft zwischen beiden Kirchen geleitet, doch stellten die Orthodoxen von vornherein fest, die Teilnahme unierter Kirchen bedeute nicht deren Anerkennung; ihre Anwesenheit veranlasste besonders die griechische Landeskirche zu grosser Zurückhaltung. Doch wurde bestritten, der Papst habe festgestellt, «*ihr Bestehen stehe nicht zur Diskussion*». Ein Ausschuss von acht Theologen beider Seiten behandelte das Thema «*Sakramente und Kirche*»; seine Ausarbeitungen wurden einem gemischten Ausschuss von 14 Theologen unterbreitet. Der päpstliche Primat und die Unfehlbarkeit wurden nicht behandelt. Das Gespräch fand in einer freundlichen Atmosphäre statt, endete aber ohne greifbare Ergebnisse; doch wurde der Wunsch nach seiner Fortsetzung laut⁸⁰. Der Leiter des Orthodoxen Zentrums in Chambésy bei Genf, Metropolit Damaskenos von Tranúpolis, stellte fest, die Aufhebung der Kirchenspaltung und die Wiederherstellung einer eucharistischen Gemeinschaft zwischen beiden Kirchen bedeute keineswegs die Unterstellung des Ökumenischen Patriarchen unter den Papst. Beide Partner müssten

⁷⁹ Ep. 15. IV., S. 8f.; NO April 7. f.; G2W Sept., S. III; Ir. 53/I, 1980, S. 63–72.

Lit. zu den Beziehungen beider Kirchen: Zum Theologischen Dialog zwischen der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche = IOK, N. F. 7 (1980/I), 62 S. (Zusammenstellung amtlicher Dokumente, besonders zum Besuch des Papstes in Konstantinopel und seiner Vorbereitung) // Adalbert Franquesa: Paulus VI en de Orthodoxe Kerk, in CO 32/II, 1980, S. 77–98.

Robert Hotz: Sakramente im Wechselspiel zwischen Orthodoxie und Westen, Zürich/Köln 1979. Benziger Verlag/Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 342 S.

⁸⁰ Ep 20. V., S. 2, 4; Vorgespräche in Bern, an denen auch der christkath. Prof. Kurt Stalder und reformierte Beobachter teilnahmen. – Ep 15. VI., S. 2–25; 1. VII., S. 10–13; OO 18. VI., S. 1, 15; Prav. 1. VII., S. 3f.; Ir. 53/II, 1980, S. 211–218, 246–249; 53/III, 1980, S. 61f.; CKKB 12. VII., S. 190 (nach epd); Presse 18. IV., 22. V., je S. 2; 30. V., S. 3; IHT 26. V., S. 5; FAZ 30. V.; 3. VI.; NZZ 31. V., 6. VI., S. 3.

einander so nehmen, wie sie sind. Durch die Verhandlungen auf Patmos seien die Beziehungen zum Ökumenischen Rat nicht in Frage gestellt. – Metropolit Meliton bezeichnete eine neue Auslegung der Dogmen der Unfehlbarkeit und des päpstlichen Primats als einen «möglichen Schlüssel zu einer Wiedervereinbarung», «etwa auf einem III. Vatikanischen Konzil»⁸¹.

Im Schatten dieses Ereignisses, mit dem man auch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Griechenland und dem Vatikan (oben S. 244) in Verbindung bringen mag, steht die feierliche Überlassung der Reliquien des hl. Demetrios, die zuletzt in San Lorenzo zu Campo im Gebiet von Pesaro aufbewahrt wurden, an die orthodoxe Kirche, die sie in Thessalonich hüten wird (13./14. April), ferner der feierliche Empfang des georgischen Katholikos Elias II. (6. Juni) sowie des Metropoliten Meliton durch den Papst; dieser erschien am 29. Juni in Begleitung eines Bischofs und eines Archimandriten im Vatikan. – Franz Kardinal König von Wien weilte Mitte September zu Gesprächen mit orthodoxen Kirchenfürsten beim Moskauer Patriarchen Poimén; er wird auch den georgischen sowie den (monophysitischen) armenischen Katholikos von Ečmiadzín treffen. – Zum Präfekten der Vatikanischen Kommission für die Ostkirchen wurde der polnische Kurienkardinal Wadystaw Rubin ernannt⁸².

Das Institut für Religions-Wissenschaft in Bologna veranstaltete vom 8. bis 12. April einen Kongress über die Ekklesiologie des II. Vatikanischen Konzils unter dem Thema «Dynamismus und Perspektiven», an dem auch russische Orthodoxe teilnahmen. – Das Institut für Ökumenische und griechisch-byzantinische Theologie in Bari (unter Leitung von Dominikanern) veranstaltete dort zwischen dem 22. und 24. April ein Seminar über Sakramental-Theologie. – Der rumänische Metropolit Nestor von Craiova sprach am 28. Mai im Rahmen der Stiftung «Pro Oriente» in Wien über «*Unser Recht auf Leben im Lichte der Bibel und der Kirchenväter*». – An der Amtseinführung des neuen römisch-katholischen Bischofs von Berlin, Joachim Meisner, in der (Ost-Berliner) St.-Hedwigs-Kathedrale nahmen der (in West-Berlin residierende) griechische Bischof Lambardákis und der (in Ost-Berlin residierende) russische orthodoxe Exarch für Berlin und Mittel-Europa, Erzbischof Melchisedek, teil. – Die Weihe Alois Šuštarš zum neuen Erzbischof von Laibach (20. April) wurde auch in der serbischen orthodoxen Presse eingehend gewürdigt⁸³.

Als der Erzbischof von Thyat(e)ira und Grossbritannien im Auftrag des Ökumenischen Patriarchen an der Amtseinführung des Erzbischofs von Canterbury (vgl. IKZ 1980, S. 115) teilnahm, liessen die **Anglikaner** im Glaubensbekenntnis das «Filioque» weg; Metro-

⁸¹ CKKB 31. V., S. 149 (nach epd). – Times (London) 12. VI., S. 7.

⁸² NO Mai 4f. – OO 16. VII., S. 8. – Ep 1. VII., S. 2–7. – FAZ 20. IX., S. 5; 8. VII., S. 4.

⁸³ Ep 15. IV., S. 5–7. – Ir. 53/II, 1980, S. 267f. – Presse 30. V., S. 9.; ROCN IV/VI 59f., 72f. – FAZ 19. V., S. 3. – Prav. 15. V., S. 9 (vgl. IKZ 1980, S. 97).

lit Meliton von Chalkedon vermerkte das mit Genugtuung. – Der anglikanische Bischof Gerald Ellison besuchte zwischen dem 13. und 20. September 1979 den rumänischen Patriarchen, der anglikanische Erzbischof von Gibraltar, John Satterthwaite, am 2. April den serbischen Patriarchen German⁸⁴.

Bei seiner Rückreise aus Jerusalem besuchte der (**monophysitische**) äthiopische Patriarch Takla Haimānot vom 18. bis 22. April den Athener Erzbischof. Er unterstrich die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Kirchen und würdigte die Ausbildung gar mancher jungen äthiopischen Theologen an der Universität Athen⁸⁵.

Der russische Metropolit Pitirīm besuchte vor seiner Reise nach Deutschland (vgl. IKZ 1980, S. 115) die **lutherische** Kirche Schwedens, ein Zeichen für die immer enger werdenden Beziehungen zwischen beiden Kirchen, besonders dem Erzbischof von Uppsala, Dr. Olof Sundby, und dem Bischof von Stockholm. – Die lutherische Kommission zur Vorbereitung des Gesprächs mit den Orthodoxen hielt vom 4. bis 10. März in Anwesenheit orthodoxer Beobachter auf Kreta ihre erste Sitzung ab. Auf dieser Insel soll im Juni 1981 das erste gemeinsame Gespräch stattfinden. – Das 5. Gespräch zwischen der orthodoxen und der lutherischen Kirche Finnlands in Åbo (Turku) Anfang September schloss mit einer weitgehenden Übereinkunft über Erlösung und Rechtfertigung ab. Leiter des Gesprächs war auf orthodoxer Seite Metropolit Anton von Leningrad, auf lutherischer Seite der finnische Erzbischof Mikko Juva (vgl. IKZ 1979, S. 85). – Im Anschluss an das Gespräch zwischen Lutheranern und rumänischen Orthodoxen in Goslar im November 1979 (vgl. IKZ 1980, S. 115) besuchte der Theologie-Professor Dr. Wilhelm Schneemelcher (Bonn) das dortige Patriarchat mit dem Theologischen Institut und der Druckerei; er weilte auch in Hermannstadt bei den dortigen Lutheranern und in Klausenburg zum Besuch der unitarischen Theologischen Fakultät (17. bis 27. April). – Anlässlich der 540-Jahr-Feier der Augsburger Konfession fand am 22./23. Mai ein Gespräch zwischen rumänischen Orthodoxen und Siebenbürger Lutheranern (Bischof Albert Klein) statt. – An der Amtseinführung des evangelischen Bischofs für das Görlitzer Kirchengebiet, Dr. Hans-Joachim Wollstedt, am 13. Oktober 1979 nahm ein orthodoxer Erzpriester teil⁸⁶.

An dem Internationalen und **interkonfessionellen** Symposion in Chambésy 10. Mai bis 3. Juni über das Thema «*Orthodoxe und Allgemeine Kirche*» nahmen Professoren aus verschiedenen orthodoxen Kirchen, Reformierte und römische Katholiken teil. – Metropolit Alexis von Reval wurde erneut zum Vizepräsidenten der Konferenz Europäischer Kirchen gewählt (vgl. IKZ 1980,

⁸⁴ Ep 20. V., S. 2f.; OO 4. VI., S. 3. – BOR Okt./Dez. 1979, S. 1086. – Prav. 15. VI., S. 1.

Materialien des gemeinsamen Ausschusses für das **orthodox-alkatholische Gespräch** gibt Ž April 42f. in russ. Übersetzung.

⁸⁵ Ep. 20. V., S. 6f.; NO Mai 4.

⁸⁶ Ž Juni 7; NO Juni 14. – Ep 15. III., S. 4f.; G2W Mai, S. VI. – OO 10. IX., S. 15. – TR 15. V., S. 4.; ROCN IV/VI 14f. – StO Jan. 13f. (mit Bildern). – TR 1. VI., S. 4.

S. 116). – Vom 20. bis 25. September fand im Kloster Žiča (bei Kraljevo/Serbien) eine Besprechung zwischen Vertretern des Ökumenischen Rats und der serbischen orthodoxen Kirche über das Thema «*Die Predigt und die Wiedergabe des christlichen Glaubens heute*» statt⁸⁷.

Während seines Besuchs bei **Papst** Johannes Paul II. erhielt der jakobitische (**monophysitische**) Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus am 13. Mai als erster nicht-römisch-katholischer Kirchenfürst die Gelegenheit zu einer Ansprache; am Schluss spendete er gemeinsam mit dem Papst den Segen. – Am 5. Juni empfing der Schweizer **christ-**(alt-)katholische Bischof Lic. Léon Gauthier sowie die **reformierte** Kirche den Patriarchen; am Tage darauf besuchte er den Ökumenischen Rat. Noch keine vier Wochen später war der Patriarch dahingeschieden (vgl. oben S. 250)⁸⁸.

Hamburg, 28. September 1980

Bertold Spuler

⁸⁷ Ep 5. VI., S. 2–18; NO Mai 15. – NO Mai 19. – Ep 15. VII., S. 5f. (Ankündigung).

Lit.: Athanasios Basdékis: Die zwischenkirchlichen Beziehungen der orthodoxen Kirche in West-Deutschland, in E 1. V., S. 171–173; 15. V., S. 199–201; 1. VI., S. 222–226 (griech.).

⁸⁸ MB Mai/Juni 314–323 (mit allerlei, auch mehrfarbigen, Bildern); engl. Text der gehaltenen Ansprachen: ebd. 266–269; Ir. 53/II, 1980, S. 209–211; NO Juni 17; NZZ 14. V.; ECH Juli/Aug., S. 6 (der Patriarch besuchte auch Monte Cassino). [Ignaz XXXIX. war im Okt. 1971 schon einmal im Vatikan – bei Papst Paul VI. – gewesen: vgl. IKZ 1972, S. 25.] – MB Mai/Juni 341; CKKB 28. VI., S. 174. – MB Mai/Juni 343–346.